

Elbinger

Tageblatt.

Das Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Posten 1,80 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Verantwortlich für den gesammten Inhalt: Max Niedemann in Elbing.



Inserate 15 Pf., Nichtabnehmer und Auswärtige 20 Pf. die Spalte über deren Raum, Resten 25 Pf. pro Zeile, 1 Beilage exemplarisch 10 Pf. Expedition Spierstraße 12.

Verantwortlich für den gesammten Inhalt: Max Niedemann in Elbing.

Eigentum, Druck und Verlag von G. Gatz in Elbing.

Nr. 182.

Elbing, Freitag

6. August 1897.

49. Jahrg.

„Altpreußische Zeitung“

loftet

pro Woche

für abholende Abonnenten

13 Pf.

frei in's Haus geliefert

15 Pf.

O glücklich, o glücklich, von Adel zu sein!

Die Ernennung des Czaren v. Boller zum Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein ist im „Reichsanzeiger“ jetzt endlich amtlich bekannt gemacht worden. Die Schleswig-Holsteiner werden gewiß mit großer Freude darüber erfüllt sein, daß dieser ausragende Minister des Innern berühmten Abgeborenen jetzt an die Spitze der Verwaltung ihrer schönen Provinz geleitet wird. Zum Glück haben sie sich lange genug darauf vorbereitet können. Daß wiederum ein „Edelherzog“ der Nation das erledigte Quersprengelamt erhält, wird niemand übersehen. Es ist bei uns so Sitte, daß die höchsten Stellen der Verwaltung den Sprößlingen des Adels wie eine reife Frucht in den Schoß fallen.

In der preußischen Verwaltung des Innern stehen im Ganzen 527 Adelige den 862 Bürgerlichen gegenüber, jenseit 37,9 pCt. Adelige und 62,1 pCt. Bürgerliche. Dabei ist dann weiter sehr interessant, wie sich das Prozentverhältnis bei den einzelnen Rangstufen verhält: von den Regierungsräten sind 32 pCt. adelig und 68 pCt. bürgerlich, von den Regierungsräthen, auf denen die eigentliche Arbeit ruht, sind nur 17,7 pCt. adelig und 82,3 pCt. bürgerlich, von den Oberregierungsräthen 34,4 gegen 65,6 pCt., bei den Landräthen 52,8 pCt. adelig gegenüber 47,2 pCt. bürgerlich.

Gegenüber dieser entschiedenen Bevorzugung des Adels bei der Besetzung der höheren Verwaltungsstellen ist es von Interesse, einmal festzustellen, wie sich das Verhältnis der aus Adelskreisen stammenden Studenten zu den Bürgerlichen gestaltet. Die „Post“ bringt darüber eine interessante statistische Zusammenstellung. Unter den 30 932 Studenten in sämtlichen deutschen Universitäten sind 886 adelig, wobei die Zahl eher etwas zu hoch als zu niedrig gegriffen ist, da manche Namen mit nur scheinbar adeligen Prädikaten dem Adel zugerechnet worden sind, von denen 172 auf die Ausländer und 664 auf die Deutschen, von diesen wiederum 427 auf Preußen allein entfallen. Natürlich steht die

Zur Sprudenz mit 260 als die vornehmste Wissenschaft an der Spitze; in großen Abständen folgt darauf die Medizin mit 46, die Landwirtschaft mit 28, die philologisch-historischen Fächer mit 27, die mathematisch-naturwissenschaftlichen mit 24, die evangelische Theologie mit 13, die Pharmazie mit 12, die Mineralien mit 10, die katholische Theologie mit 4 und endlich die Zahnheilkunde mit 3. Von den 16 604 Preußen, die im Ganzen an den deutschen Universitäten sich gegenwärtig studieren halber anhalten, sind somit die Adelligen einen Bruchteil von 2,6 pCt., bei den preussischen Juristen (4478) macht der Adel 5,8 pCt. aus, bei den Philologen und Historikern (1757) nur 1,5 pCt., bei den Mathematikern und Naturwissenschaftlern (1657) 1,4 pCt., bei den Medizinern (4551) knapp 1 pCt. und bei den evangelischen Theologen (1575) nur 0,8 pCt. Es fällt in die Augen, in welchem Verhältnis sich der preussische Adel dem juristischen Studium zuwendet. Allerdings theilt er diese Eigenschaften im Großen und Ganzen mit dem deutschen Adel im Allgemeinen, obwohl immerhin in Bayern zum Beispiel von dem niederen Adel 45,5 pCt. Jurisprudenz und volle 30,4 pCt. Medizin studieren.

Das interessante, wenn auch erwartete Ergebnis dieser Gegenüberstellung ist also die Thatsache, daß es in Preußen unter den Studenten der Rechtswissenschaften 5,8 pCt. Adelige und 94,2 pCt. Bürgerliche giebt, daß aber von diesen Studenten in der Verwaltung Karriere machen 37,9 pCt. Adelige und 62,1 pCt. Bürgerliche. Wie intelligent müssen diese Herren Söhne des Adels sein, daß sie das Prozentverhältnis in so auffälliger Weise zu Gunsten der Adelligen ändern! Dabei muß man bedenken, daß die adeligen Studenten der Rechtswissenschaft den Collegendruck in der Regel als eine höchst überflüssige Sache ansehen. Am so mehr ist die hohe Intelligenz der Adelsprüflinge zu bewundern, die sie betreibt, wäter in der Verwaltung den Bürgerlichen so gründlich den Rang abzulaufen. Da ist es doch wahrlich eine Beleidigung für den gesunden Menschenverstand, wenn man diesen Zahlenmißverhältnissen gegenüber immer noch die Behauptung ruhig anhören soll, daß bei Besetzung dieser politisch wichtigsten, angenehmen und vielbegehrten Stellen eine auffallende, unberechtigende Bevorzugung des Adels nicht vorliegt. Wie lautet doch das freche Wort, das von der Junkerseite dem Bürgerthum vor kurzem ins Gesicht geschleudert worden ist: „Der Adel ist zur Herrschaft prädestinirt!“ Wie lange noch?

Deutschland.

Berlin, 4. August.

Der Kaiser nahm heute Vormittag einen Vortrag des Chef des Zivilcabinetts entgegen und arbeitete dann längere Zeit mit dem Vizekanzler v. Bülow.

Der Kaiser und die Kaiserin sind heute Abend 8 Uhr von Kiel an Bord der Kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“, begleitet von S. M. Kreuzer „Gefion“.

unter dem Salut der im Hafen liegenden Kriegsschiffe und der Stranbatterie Friedrichsort nach Kronstadt in See gegangen.

Der Aufenthalt des Großherzogs von Baden in St. Blasien ist andauernd von günstiger Wirkung auf dessen Befinden, daher wird die Ueberfischung nach der Insel Rattau voraussichtlich nicht vor Mitte August erfolgen.

Der gestern Abend abgereiste Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe begleitet sich, der Nordd. Allg. Ztg. zufolge, zunächst nach Schloß Werf in Rußland. Von dort wird der Herr Reichskanzler die Kette nach Petersburg antreten, wo er am 6. August einzutreffen gedenkt.

Der Nordd. Allg. Ztg. zufolge begleitet sich der Finanzminister Dr. v. Riquel morgen für zwei bis drei Wochen zum Kurlgebrauch nach Westbaben. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des früheren Ministers des Innern v. Boller zum Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein.

Die „Post“ meldet: Bei den hiesigen Wahlen haben gestern Abend zum ersten Male Wahlmänner stattgefunden.

Für den Wahlkreis Schlawa-Bütow-Kummersburg soll nach einer Mitteilung der „Dan. Ztg.“ Landtagsabgeordneter v. Buttler als Kandidat der Konservativen in Aussicht genommen sein.

Ausland.

England.

Der Anwalt der Chartered Company erklärt die Meldung der „Morning Post“, Rhodes und Bell hätten eine Entschädigungssumme von 250 000 Pfund Sterling an Transvaal gezahlt, für unbegründet.

Spanien.

In Madrid sind 32 Personen, zum größten Theile Frauen, verhaftet worden infolge der vorerwähnten Unruhen innerhalb der Walmelle. Das Gericht, daß der Pöbel-Präsident seine Entlassung nachgesucht habe, befähigt sich nicht.

Rumänien.

Fürst Ferdinand von Bulgarien ist am Mittwoch zum Besuch des rumänischen Hofes in Siuola eingetroffen.

Amerika.

Der „Frl. Ztg.“ wird aus New-York gemeldet: Präsident Mac Kinley hat angeblich den amerikanischen Gesandten in Honolulu instruktirt, sofort das Protektorat über Hawaii zu erklären.

Die Meldung von der Ernennung des Deutschen Amerikaners Schurz zum Gesandten in Petersburg stellt sich als unrichtig heraus. General Behler ist in Matanzas eingetroffen.

Italienische Bank-Gauner.

Vor der Strafkammer zu Como wird seit einigen Tagen ein Prozeß gegen die Gründer und Verwaltung der Banca di Como geführt, ein Institut, das eigentlich nur dazu da war, die Bank von Italien, die in Italien dieselbe Aufgabe zu erfüllen hat wie in Deutschland die Reichsbank, zu beschwindeln. Es geschah dies ganz einfach dadurch, daß die Banca di Como bei der Nebenstelle der Bank von Italien in Como Unsummen von Wechseln diskontirte, die schließlich unentgeltlich blieben. Natürlich war dieser Schwindel bloß dadurch möglich, daß der Direktor der Nebenstelle der Bank von Italien in Como, ein gewisser Mariani, mit den Schwindlern unter einer Decke stand und an dem Raube seinen Antheil hatte. Mariani hat sich nach dem Auslande in Sicherheit gebracht. Die Herren von der Banca di Como konnten seinem Beispiele nicht folgen, da sie das erschwandelte Geld vergeudet und verpilzt hatten. Die Verhandlungen haben in den letzten Tagen einen recht komischen Beigeschmack gewonnen, dank der Beteiligung der Presse, die die drei Hauptangeklagten, Urzaghi, Era und Gelmi (letzterer war der Rechtskonsulent der Bank) mit einander gewechselt haben. Die drei Herren sind ja auch, bevor sie auf den genauen Gedanken kamen, ihre Banca di Como zu gründen und mit Hilfe derselben bei der Banca di Italia für 1½ Millionen Lire Kellerechsel zu diskontiren, literarisch thätig gewesen, und ihre ganze Bankärbildung gleich sehr einem phantastischen Romane, der nur auf italienischer Erde Wirklichkeit werden konnte. Wie sich die Herren über ihre famose Gründung lustig machten, erhebt am besten aus einem Briefe, in dem Gelmi seinem Compagnon Urzaghi eine Sitzung des Aufsichtsrathes der Banca di Como schildert. Sie fand am 27. Juni v. J. statt, als es mit der Bank zu Ende ging. „Ich reiste“, so heißt es in dem Briefe, „um 6½ Uhr von Mailand ab und begab mich mit Donato (einem der Mitglieder des Aufsichtsrathes) nach Como. Hier war eine Versammlung des Aufsichtsrathes der „Comobank“ einberufen worden, um über den immer ärger werdenden Zustand uneres Institutes, über die hartnäckige Geldtrockenheit, den schwindelhaften Zurliner Diskont und m. m. h. über die Nothwendigkeit, daß wir alle in die Tasche greifen und zur Rettung des Vaterlandes etwas thun müßten, zu berathschlagten. Es waren gegenwärtig: 1) Donato, der sogleich erklärte, daß er seinen Solbdo habe; 2) Era, der an seinen Fingerringeln laute und erklärte, daß er bereit sei, für 100 000 Lire Wechsel zu unterzeichnen, an baarem Gelde habe er nur 15 Lire ohne die Laufender; 3) Bianchi, der nicht einmal seine Nadel mehr zum Raube hatte, aber dafür bereit war, Wechsel bis ins Unendliche zu unterzeichnen; 4) Felgerio, bereit, Wechsel zu unterschreiben, im übrigen siehe oben; 5) Meroni, bereit zu unterschreiben, im übrigen siehe oben; 6) das Mitglied Rosa schickte mit der Einschuldigung, krank zu sein. Wie Meroni versichert, ist der arme Kerl im Beirath, wegen der Comobank verrückt zu werden

Kathodenstrahlen im Weltraum.

Von der Zeitung der königlichen Sternwarte zu Berlin geht dem „Reichsanzeiger“ folgende hochinteressante Mittheilung zu:

Die nähere Erforschung der Eigenthümlichkeiten der Kathodenstrahlen, die seit etwa 3 Jahrzehnten von mehreren Physikern unternommen worden ist, hat nicht nur zu der epochemachenden Entdeckung der Röntgen-Strahlen geführt, sondern auch sehr vielversprechende Ausichten für die Erklärung gewisser Himmelserscheinungen und gewisser Beziehungen zwischen den Zuständen der Sonne und den elektrischen, sowie den magnetischen Erscheinungen auf der Erde eröffnet. Vor etwa 9 Jahren ist von der Zeitung der hiesigen Sternwarte eine Reihe von experimentellen Untersuchungen in dieser Richtung angeregt, und sie ist seitdem mit Staatsmitteln in solcher Weise unterstützt worden, daß der Kathodenstrahl-Forscher Professor Goldstein als Physiker der Sternwarte angestellt und insbesondere mit Untersuchungen der Bedeutung der Kathodenstrahlen für die Erscheinungen im Weltraum betraut worden ist, während die experimentellen Hilfsmittel und Einrichtungen hierfür dem genannten Physiker anfangs in dem physikalischen Institut der Universität, sodann in der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt zur Verfügung gestellt wurden.

Bis jetzt sind über die Ergebnisse der bezüglichen Untersuchungen nur wenige Einzelheiten in den Fachblättern, besonders in den Jahresberichten der Sternwarte, veröffentlicht worden, weil man den Arbeiten, gemäß den Gepflogenheiten der Wissenschaft, einen gewissen Abschluß zu geben wünschte, bevor die größere Öffentlichkeit damit befaßt wurde. Wenn diese Zurückhaltung in den nachfolgenden Mittheilungen aufgegeben und etwas zuverlässlicher von den hier bereits gewonnenen Ergebnissen in der Öffentlichkeit berichtet wird, so besteht der Anlaß hierzu darin, daß an anderen Stellen, im Auslande, in allerneuester Zeit ähnliche Untersuchungen in Gang genommen sind, und daß die viel weniger entwickelten geschwigen denn abgeschlossenen Resultate derselben sofort der breitesten

Öffentlichkeit übergeben worden sind. Dem gegenüber handelt es sich darum, den hiesigen Arbeiten jetzt auch in der Öffentlichkeit ihr Recht durch folgende kurze Angaben zu mahnen.

Es ist Herrn Professor Goldstein bereits seit mehreren Jahren gelungen, sehr wesentliche und charakteristische Züge der Kometen-Erscheinungen, nämlich der Lichtausstrahlungen am Kometen-Lapp und der daraus hervorgehenden Schweiß-Erscheinungen, experimentell mit Hilfe von Kathodenstrahlen in folgender Weise nachzubilden:

In dem ganzen Bereiche des Raumes, welcher bei gewissen Entladungen im luftverdünnten Räume die Kathode (den negativen Pol der Entladung) als lichtschwächste Schicht des Kathodenlichts umgibt, machen sich bestimmte Abstoßungswirkungen der Kathode auf solche elektrische Strahlen geltend, welche an der Oberfläche der in jenen Raum gebrachten festen Körper durch die auf sie fallenden primären Kathodenstrahlen neu hervorgerufen werden. Die Ausdehnung dieses Abstoßungsraumes ist um so größer, je geringer die Gasdichte ist. Falls ein wirkliches Analogon zu Kometen-Erscheinungen hier vorliegt, wäre die Sonne, nach übrigens bereits früher vorhandenen Anschauungen, als Sitz weit in den Weltraum reichender Abstoßungswirkungen im Gebiete der Vätererscheinungen anzusehen, und zwar nach den vorerwähnten neueren Ergebnissen als Ausgangsstelle sehr langer Bündel von Kathodenstrahlen, während der Komet ein von sehr dünnen Dämpfen umgebenes Aggregat fester Körperchen, sein Analogon in den den Abstoßungsraum gebrachten festen Körpern hätte, von welchen bei den Experimenten erst eine kurze Strecke zur abstoßenden Kathode hin, dann von ihr hinweg bis fast in die entgegengesetzte Richtung umgebogene, leuchtende, hohle Licht-Paraboloid sich weishte in den fast luftleeren Raum erstreckte.

In der That ist es in dieser Weise gelungen, einen großen Theil der charakteristischen Erscheinungen der Kometenschweife rein experimentell auf's Deutlichste nachzubilden und dadurch auch einige in den letzten Jahren durch photographische Aufnahmen von Kometen nachgewiesene Besonderheiten dieser Erscheinungsgruppe

erklärbar zu machen, welche der bisherigen Theorie vollständig widersprechen. Man hatte nämlich in den photographischen Abbildungen der Umriffe und der Sage gewisser Schweiffbildungen enorme und sehr schnelle Veränderlichkeiten entdeckt, welche bis dahin in diesem Grade nicht konstant waren. Derselben können jetzt zwanglos dadurch erklärt werden, daß es sich bei den Schweifen nicht um Fortsleuderung von Massen handelt, wie die bisherige Theorie annahm, sondern nur um Wellenwirkungen und Fortpflanzung von Vätererscheinungen in veränderten Richtungen handelt.

Der Erfolg dieser experimentellen Nachbildungen war bis jetzt nur dadurch unvollständig geblieben, daß es noch nicht gelungen ist, gewisse Einzelheiten mancher Schweiffgestaltungen, welche gerade von der bisherigen Theorie ziemlich gut erklärt wurden, durch Kathodenstrahlwirkungen wiederzugeben. Es werden hierzu vorwiegend noch Verhältnisse und Abänderungen der Versuchsbedingungen und Hilfsmittel erforderlich sein. Indessen darf man sagen, daß nach neueren Erwägungen auf Grund der bisherigen Ergebnisse auch in dieser Beziehung die Zukunft vorliegt, diese entscheidenden Vervollständigungen der Darstellung der Erscheinungen und der daraus hervorgehenden einfachen Erklärungen ebenfalls noch zu erreichen.

Zedentalls ist es durch das Gelingen der experimentellen Nachbildungen wesentlich Züge der Kometen-Erscheinungen recht wahrheitsgemäß gemacht, übrigens auch in der sogenannten Corona der Sonne durch die Lichtstruktur derselben angedeutet, daß weitreichende Kathodenstrahlwirkungen der Sonne vorhanden sind, die an sich zunächst nicht sichtbar werden, aber auf den Flächen anderer Weltkörper und Weltkörperchen sekundäre Strahlungswirkungen auslösen und diese letzteren alsdann durch ihre Abstoßungswirkungen beeinflussen. Und auch für die Bildung zahlreicher anderer Probleme wird dies sehr bedeutsam sein, unter anderem für die zweifellosen, aber bis jetzt sehr schwer zu erklärenden Wirkungen der Sonne auf die elektrischen und magnetischen Erscheinungen der Erde, nämlich auf die Polarlichter, die Gewitter, die Zustände des Erdmagnetismus und die in den Telegraphenlinien beobachteten elektrischen Erdströme.

Von Nah und Fern.

Die Rache der Verlassenen. Der Carabiniere (Schützmann) Vincenzo Roggo, ein hübscher junger Mann von 28 Jahren, der in dem belanderten Roccamonfina stationirt war, lernte dort ein schönes Mädchen aus ebendarer Familie, Carolina Trucco, kennen. Er verliebte sich in die erst 15jährige Schöne, und hielt um ihre Hand an, die ihm auch der Vater des Mädchens zusagte. Die Heirat sollte, mit Rücksicht auf die große Jugend der Carolina, noch um ein Jahr aufgehoben werden. Es wäre aber nicht lange, so gelang Carolina ihren Eltern, daß mit der Hochzeit keine Zeit zu verlieren sei. Der Vater des Mädchens nahm sogleich mit dem Bräutigam Rücksprache, dieser aber suchte Ausflüchte, und erklärte schließlich rund heraus, daß er die Carolina nicht mehr heirathen wolle. Alle Versuche, ihn von diesem Entschluß abzubringen, schlugen fehl. Die Eltern des Mädchens stellten nun gegen den wortbrüchigen Carabiniere Strafantrag wegen Verführung einer Minderjährigen. Am 29. Juli fand vor dem Richter in Roccamonfina der erste Termin in dem Prozeß statt. Die verathene Carolina war mit ihren Eltern zugegen. Der Richter ermahnte den Carabiniere, er solle doch dem armen Mädchen sein Versprechen halten, erhielt aber zur Antwort: „Ein Mädchen, das ich zu mein'r Frau machen soll, darf sich nicht vor der Hochzeit wegwerfen!“ Diese harten Worte schmernten der armen Carolina die Bestimmung vollends gerout zu haben. Sie zog einen kleinen Revolver aus der Tasche und streckte ihren Verführer durch drei Kugeln in Kopf und Hals tod nieder.

Die Trunksucht bei dem Zugpersonal der russischen Eisenbahnen hat so weit überhand genommen, daß die Bahnverwaltung dagegen kein wirksames Mittel weiß, als eine Verordnung, nach welcher die Wachmänner und Zugführer sowohl vor ihrer Abfahrt wie auch unterwegs sich Prüfungen auf ihre Mächtigkeit unterwerfen müssen. Posen, 4. August. Ein hiesiger Fußartillerist ist an den Boden erkrankt. Die Militärbehörde hat unsanftendige Maßregeln getroffen, um die Weiterverbreitung der Krankheit zu verhindern

7) Meine W. nigkeit. Ich besaß die größte Kaltblütigkeit von allen, im übrigen siehe oben. — Die erforderliche Summe, um die Bank bis zum 1. Juli durchzuführen, wurde vom Kassirer Buzzato auf 150,000 Lire angegeben. In der Kasse waren 39 Lire 75 Centesimi. Ich erkannte sofort, daß die geplante Anleihe 1000 Mal gedeckt werden würde — mit einem Mehrgewinne. Wenn man den Angelegten glauben durfte, bildeten diese letzteren Verhältnisse durch eine solche Spezialität der Banca di Como „den“, so versicherte einer von ihnen, „drei Drittel der italienischen Banken werden nach der Art der Banca di Como gegründet und verwaltet.“

Das Meisterstück der Verwalter des trefflichen Institutes ist der „Frankfurter Zeitung“ zufolge aber die Breiterei, die sie auf Kosten eines Herrn Tabella ausübten, der die Unvorsichtigkeit besaß, der Bank 22,753 Lire als Contocorrenteinstlage anzuvertrauen. Ueberdies hatte er noch bei der Fikale der Bank in Porlezza ein Guthaben von 7000 Lire. Dieser Herr Tabella verlangte von der Bank, sie solle ihm für sein Guthaben einen italienischen Rententitel von nominal 25,000 Lire kaufen und am 15. Juni 1896 zur Verfügung stellen. Suraghi reißt schleunigst nach Florenz, um dort Geld aufzutreiben, und läßt Herr Tabella und Selmi in Como zurück, damit sie Tabella hinhalten und um jeden Preis die Bankrottserklärung der Bank verhindern. In einem Briefe an Suraghi schildert Selmi meisterhaft, wie er seine Aufgabe gelöst hat. „Gestern früh (am 15.) fand sich Tabella bei uns ein und blieb sozusagen den ganzen Tag in der Bank. Wir sagten ihm, daß wir Herrn Donorato aus Mailand mit dem Rententitel erwarteten. Natürlich kam Herr Donorato nicht. Tabella und sein Sohn sitzen an zu lärmern. Wir antworteten ihnen, daß ja der 15. noch nicht verstrichen sei, und wir noch den ganzen Tag vor uns hätten. Der Herr nahm endlich Vernunft an, aber heute früh (am 16.) war er wieder auf dem Posten und fragte alle halben Stunden nach, ob der Herr Donorato mit dem Rententitel da sei. Zu Mittag zog er ab, versprach uns aber, um 2 Uhr wiederzukommen, und nicht ohne Vergehung. In der That erschien er um 2 1/2 Uhr mit dem Advokaten Reina, einem Notar und zwei Zeugen. Er zieht unsere Briefe aus der Tasche und verlangt auf Grund des Vertrages seinen Rententitel. Es erscheint Herr, von mir geführt, und antwortet, daß der Direktor der Bank abwesend ist, um in Mailand bei unsern Correspondenten den Rententitel zu erheben. Wir erwarteten ihn mit dem Zug um 3 Uhr 35 Min. zurück. Tabella protestirt, und der Notar schreibt. Aber damit war es nicht zu Ende. Der Advokat Reina legt uns das Contocorrentheft des Tabella vor und verlangt von dem Guthaben (7000 Lire) die sofortige Auszahlung von 2000 Lire. Hier war glücklicher Weise die Antwort leicht. Der Contocorrent über die 7000 Lire besteht nicht mit uns direkt, sondern mit der Fikale von Porlezza, mithin kann die Bank nicht zahlen ohne vorherige Rücksprache mit der Fikale von Porlezza, wo ja Tabella die Summe bereits behoben haben könnte. Tabella protestirt, und der Notar schreibt. — Aber damit war es noch immer nicht zu Ende. Der Advokat Reina fordert die Auszahlung des gesamten Guthabens seines Klienten. Ich antwornte, daß die Bank diese Forderung nur als Kundigung betrachten könne. Das Guthaben des Tabella werde am Verfalltag gemäß den Bestimmungen der Contocorrentordnung bezahlt werden. Tabella protestirt, und der Notar schreibt. Nach der Schließung des Protokoll lasse ich mich auf freundschaftliche Unterhandlungen ein und erreiche von Tabella das Versprechen, daß er sich bis morgen gebunden und das Protokoll nicht dazu benutzen werde, die Fallimentsklärung der Bank zu verlangen. Sobald Deine 15,000 Lire anlangen (Suraghi hatte inzwischen in Florenz einiges Geld aufgetrieben), werde ich die Gesetze zu ordnen suchen, aber sie ist verteuert häufig. Wenn dieser Tabella unklug ist, läßt er mit seinem Protokoll die Bank für tollt erklären.“

Am nächsten Tage erscheint der arme Tabella mit Advokat, Notar und Zeugen von neuem an der Bank, und Selmi berichtet: „Was den verteuerten Fall Tabella betrifft, so habe ich heute früh einen genauen Einblick gehabt. Ich entdeckte nämlich, daß in seinem Contocorrentheft nicht eingetragen ist, daß sein Contocorrentguthaben zum Anlauf des Rententitels verwendet werden sollte. Tabella hat uns zwar den Auftrag gegeben, für ihn den Rententitel zu kaufen, und wir haben ihm versprochen, ihm am 15. Juni den Titel auszuhändigen. Ueber die Bezahlung des Titels aber ist schriftlich nichts vereinbart worden, da wir zu Tabella, der bei uns ein kleines Contocorrentguthaben besitzt, und den wir als ehrlichen Mann kennen, Vertrauen hatten. Jetzt ist der Tag gekommen, wo wir den Rententitel zu liefern haben und wir sind bereit, es zu thun, wenn nur Tabella bezahlt ist. Tabella wird uns erwidern, daß er bezahlt hat, da wir ja sein Geld in Händen haben. Aber ich antwornte ihm, der Contocorrent habe mit der Bezahlung des Rententitels gar nichts zu thun, da zur Behebung des Contocorrentguthabens die vorschriftsmäßige Kundigung nötig gewesen wäre. Es gelang Selmi, dem Rententitel zu beschaffen. Er ladet Tabella mit Rechtsanwalt, Notar und Zeugen ein, auf die Bank zu kommen und hat auch den Notar der Bank bestellt. „Aber glück, wie ich es vorausgesehen hatte. Als um 5 Uhr 30 Min. Tabella mit dem Advokaten Reina erschien, fand er unseren Notar de Bernardi vor, der zu Protokoll gab, daß er den Rententitel in Händen habe, vergleichen 2000 Lire auf Rechnung des Contocorrentguthabens des Herrn Tabella, sowie daß der Rest des Contocorrentguthabens am 30. Juni fällig werde. Natürlich brüllte und protestirte Advokat Reina, daß er höre, daß wir den Rententitel bezahlt haben wollten und uns wägerten, das Contocorrentguthaben in Zahlung zu nehmen. Ich aber ließ unser Anerbieten ins Protokoll setzen und Advokat Reina zog schleunigst mit seinem völlig verfehlerten Klienten ab. Wir hatten gesiegt. Ich ließ den Rententitel sogleich wieder zu Gelde machen und nun sind wir wieder jedem Feinde gewachsen. Zwei Stunden später kam Tabella ganz demüthig und geknickt zurück. Er warf alle Schuld auf seinen Advokat, begnügte sich mit den 2000 Lire von seinem Contocorrentguthaben und bestand nicht mehr auf dem Rententitel, sondern will am 30. den Rest seines Guthabens beheben.“ Natürlich bekam er am 30. keinen Pfennig. Wie man sieht, ist es ein Vergnügen, Einleger eines Creditinstitutes wie dieser famolen Banca di Como zu sein!

Von Nah und Fern.
* Ein Sonnet des Kaisers erzählt man gegenwärtig in Ofigerskreisen. Der Oberst und Flügeladjutant v. Löwenfeld, früher etatsmäßiger Stabsarzt

im Garde-Füsiliers-Regiment, zeichnet sich durch ganz besonders guten Schmitt und Sitz der Uniform aus. Dies bemerkt kürzlich auf der Fahrt nach Helgoland der Kaiser; er rief den Oberst zu sich heran und fragte ihn, wo er denn eigentlich seine Uniformstücke machen lasse, denn der Sitz sei geradezu Staunen erregend. Oberst von Löwenfeld nannte dem Kaiser den Namen eines bekannten Militär Schneiders in der Commandantentrasse und fügte hinzu, daß er von dem Schneidermeister Maß nehmen lasse und dieses dann nach Wien schicke, wo die Kleidungsstücke von einem berühmten Schneidemeister angefertigt würden. Der Berliner Schneidemeister revidirte dann den Sitz und traf die erforderlichen Abänderungen. Seufzend erwiderte darauf der Kaiser: „Ja, früher habe ich auch da arbeiten lassen. Ich hab' sechs Jungens dabei. Die acht das nicht mehr, der Schneider ist erorn theuer. Bei mir heißt es jetzt auch: sparen!“

* Die Kaiserin hat vor der Abreise aus Tegegnise für die Hilfsbedürftigen des Bezirks den Betrag von tausend Mark und für Zwecke der evangelischen Kirchengemeinde fünfshundert Mark überwiesen lassen.

* Vom Prinzen Karl, dem Bruder Wilhelms I., erzählt der „Bär“ folgendes Anekdoten: Am Tage nach der Einweihung des Denkmals der Königin Sule von Preußen in Gransie (19. October 1811) lud der Landrath des Ruppinschen Kreises, Graf v. Blethen, neben andern Gassen auch den damals noch nicht 11 Jahre zählenden Prinzen Karl von Preußen zur Festtafel, die in einem mit den Bildern der Feldherren des siebenjährigen Krieges geschmückten Zimmer stattfand. Als bei dem Trinkpruch auf den König die Kanonen gelöst wurden und mehrere der Gäste aufschrien, wendete sich der Landrath an den kleinen Prinzen mit den Worten: „Nicht wahr, Euer königliche Hohheit erschrecken nicht bei dem Abschuern der Kanonen?“ „Nein“, entgegnete Prinz Karl und zeigte auf jene Bilder, „am allerwenigsten in einer solchen Gesellschaft.“

* Berlin, 4. August. Der Colonelsschwinder und Kretzenanwender für die Siedlungs-Gesellschaft in Deutsch-Südwestafrika Hesse ist verhaftet worden.

Hochwasserschäden.

Der Kaiser hat in einem Telegramm an den Oberpräsidenten Fürsten Hofheldt der Provinz Schlesien seine innigste Theilnahme an den schweren Heimsuchungen durch das Hochwasser ausgesprochen. Der „Schlesischen Zeitung“ zufolge sandte Ihre Majestät die Kaiserin an die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Weimingen in Schloß Erdmannsdorf folgendes Telegramm:

Stettin, den 3. August 1897.

Ich betrübe über das Unglück, von dem die Provinz Schlesien heimgesucht ist, hoffe ich, daß es dem Vaterländischen Frauenverein gelingen wird, die traurigen Folgen zu mildern, und lasse einen Betrag von 1000 M. für die Sammlung des Vereines beifügen. Auguste Victoria.

Der materielle Schaden den die Katastrophe in Schlesien verursacht hat, ist anfänglich auf 12 Millionen Mark geschätzt worden, doch dürfte diese Summe viel zu niedrig gegriffen sein, denn — so schreibt die „Niederschlag. Anz.“ — im Hirschberger Kreise allein wird der Schaden auf 5 Millionen geschätzt, im Löwenberger Kreise auf 1 Million Mark, im Kreis Sagan auf 1 1/2 Millionen Mark. Bleibt man in Betracht, daß aus anderen nicht minder hart betroffenen Kreisen, wie Sprottau, Lauban, Rothenburg, Görlitz, aus der Grafschaft Glatz etc. noch keine annähernden Berechnungen des Schadens vorliegen, so wird man, um den Gesamtschaden zu beziffern, weit über 12 Millionen Mark stellen müssen, vielleicht sind 20 Millionen Mark noch zu wenig.

lokale Nachrichten.

Elbing, 5. August 1897.

Muthmaßliche Witterung für Freitag, den 6. August: Wohlth. kühl, lebhaft, Winde, Regenschauer und Gewitter, Sturmwarnung.

Haffuserbahn Wie wir erfahren, hat der hiesige Magistrat auf den Antrag des Vorsitzenden der Haffuserbahn-Actiengesellschaft betreffend die Genehmigung zur Durchführung der Bahnlinie durch die Stadt im Anschluß an die Altbahn bei Treitenhof erklärt, daß wenn auch prinzipielle Bedenken diesem Projecte nicht entgegenstehen, dennoch erst die definitive Genehmigung erteilt werden könne, wenn die letztergenannte Linie den städtischen Behörden vorgelegen habe und dieselbe den Interessen der Stadt entsprechen würde. Da nun die Festlegung dieser Linie in allerhöchster Zeit erfolgen soll, so werden sich unsere städtischen Behörden in Kurzem mit dem Project der Haffuserbahn-Actiengesellschaft zu beschäftigen haben.

Der katholische Gesellenverein feiert am nächsten Sonntag im Giebliffmest „Schillingsbrüde“ sein Sommerfest. Näheres im Interatentheil.

Ein großes Militär-Concert findet am Montag in Bellevue statt.

In der Markthalle wird am Sonnabend bei prächtiger Beleuchtung des Parks eine „italienische Nacht“ gefeiert werden. Außer einer Dampion- und Kappensession bei bengalischer Beleuchtung — die Kappen werden sogar verschont! — hat der rührige Wirth der Markthalle, Herr E. Gildbrandt, große Ueberraschungen geplant, so daß für Amusement in welcher Fülle gesorgt ist.

Ein Beispiel von christlicher „Toleranz“. In der letzten Nummer der „Elbinger Zeitung“ finden wir folgendes Inserat:
Fleischerstraße 16, bei Herrn Martin, em. Parzer, ist eine Wohnung p. anno für 180 Mark zum 1. October zu vermieten. Es sind jedoch folgende Mitarbeiter ausgeschlossen: Juden — Katholiken — Baptisten. Wo sollen diese Glaubensgenossen denn eigentlich wohnen?
Für Wahrheit kommt auf

Th. Sontowst, Elbing.

Die Verantwortung für die Richtigkeit der mitgetheilten Thatfachen müssen wir Herrn Th. Sontowst überlassen, dessen Behauptungen jedenfalls auch vor Aufnahme des Interats durch die „Elbinger Zeitung“ auf ihre Richtigkeit geprüft worden sind. Dem Herrn Parzer bleibt es natürlich unbenommen, seine Wohnung zu vermieten, an wen er will, wir wünschen ihm so, daß er als Vermieter einen „ganzen“ Gessinnungsgewissen finden möge, was ein reizend harmonisches Verhältnis abgeben müßte; wir wundern uns über das Beispiel von Intoleranz nicht einmal, da es keineswegs vereinzelte dasteht, aber festzulegen wollen wir es. Wir hoffen und wünschen nur, daß evangelische Geistliche über die Intoleranz Andersgläubiger nicht zern, solange noch von evangelischer Seite so eklatante Beispiele von religiöser Unbilligkeit gegeben werden.

Kann ein so gesinnter Geistlicher, ohne zu heucheln, das Wort Christi auslegen: „Liebe Demen Nächsten wie Dich selbst.“?

Vor dem Genuß eisalter Getränke, insbesondere der Mineralwässer, wird wiederholt gewarnt.

Vom Tode des Ertrinkens wurde gestern im Daziger Graben ein ca. vierjähriger Knabe gerettet. Eine Anzahl von kleinen Knaben spielte im Grabenbägen an einer Balkenbar. Einer derselben fiel nun — ob aus Unvorsichtigkeit oder ob er von einem anderen Jungen hineingestoßen wurde, bleibt dahingestellt — ins Wasser. Der Sohn des Herrn Lehrer Peters, welcher das hiesige Realgymnasium besucht und der Unfall bemerkt hatte, lief an die Unfallstelle, sprang kurz entschlossen in das Wasser und rettete mit eigener Gefahr den Knaben vor dem Tode des Ertrinkens. Wahrscheinlich wäre der Junge ohne dieses Eingreifen ertrunken, da der Vorfall sonst nicht bemerkt worden war.

Grundstücksverkauf. Herr Gutbesitzer Bruß hat sein Grundstück in Stuhmsdorf Abbau für 142 500 Mark an den Landwirth Herrn Franz Thielow aus Elbing verkauft.

Unfall. Der Arbeiter Schulz, welcher sich gestern Abend in einem in der Königsbergstraße belegenen Schanklokale stärken wollte, kam dortselbst so unglücklich zu Fall, daß er den Oberkörper brach und nach dem Krankestuhl geschafft werden mußte.

Verhaftet. Gestern Nachmittag wurde der Arbeiter Samland, welcher vor einigen Tagen den Drohschankenknecht H. durch einen Schuß in die Brust verletzt hatte, verhaftet.

Kunst und Wissenschaft.

Die Expedition des belgischen Grafen von Lauch nach dem Südpol scheint nicht zu Stande zu kommen. Das dazu bestimmte Schiff „Belgica“ liegt noch immer im Hafen von Antwerpen. Fährt es nicht bald ab, so wird es zu spät werden, um rechtzeitig die Südpolar-Eisgrenze zu durchbrechen. Es fehlen noch 60 000 Fr. Das scheint nicht eben auf einen großen Enthusiasmus der Belgier für dieses Unternehmen zu deuten. — (Siehe telephonische Nachrichten.)

Zuschrift an die Redaktion.

(Für Mittheilungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Veranlaßt durch mehrfache Nachrichten über meine von Herrn Zedler verhängte Ausschließung von seinem Dampferfahrten sandte ich der Redaktion der „Elbinger Zeitung“ mehrmals Berichtigungen, von denen einige allerdings nur im Auszuge gebracht, die andern jedoch einfach ad acta gelegt wurden, wiewohl es Herrn Zedler gestattet war, weitere unrichtige Nachrichten in das Blatt zu lanciren.

Gestern früh begab ich mich zu der Besitzerin der „Elbinger Zeitung“, Frau Bernich, und bat dieselbe, ein mit eben zugegangenes Schreiben der Königlich-niedersächsischen Wasserbaupolizei nach Elbing zu bringen. Dasselbe lautet im Original folgendermaßen:

Auf Euer Wohlgeboren Eingabe ohne Datum, Ihre Ausschließung von der Beförderung auf den Personen-Dampfern der Dampfschiff-Fahrt für Fluß- und Haffschifffahrt A. Zedler hieselbst betreffend, erwidere ich hiermit, daß der Herr Regierungsrath-Präsident in Danzig auch der Ansicht ist, daß gegenwärtig ein Vergehen gegen V. Zedler auf Grund der Polizeiverordnung vom 22. Mai 1889 aussichtslos und nicht angezeigt erscheint. Dagegen hat der Herr Regierungsrath-Präsident verfügt, daß, um derartige Mißstände in der Zukunft auszuschließen, die alljährliche Ertheilung des nach § 1 a. O. erforderlichen Erlaubnisbescheides davon abhängig gemacht werden soll, daß sich der betreffende Unternehmer verpflichtet alle Personen, die nicht in die Kategorie des § 11 Abs. 2 fallen, gegen Erstattung des üblichen Fahrgeldes zu beordern.

Schon ist die dem Herrn Regierungsrath-Präsidenten eröffnet, daß sie fernerhin auf die Ertheilung des Erlaubnisbescheides nur rechnen darf, wenn sie die fernerhin zu stellenden Bedingungen für den weiteren Verlauf der diesjährigen Saison sofort zur Richtschnur nimmt.

Der Königl. Wasser-Baupolizeur.
De Lön.

Frau Bernich erklärte mir die Verfügung nur in dem Falle abdrucken zu wollen, wenn ich mich verpflichte, dieselbe nicht der „Altpreußischen Zeitung“ zu geben. Ich versprach es und hielt mein Wort. Als ich mir nun Mittags den Brief abholen wollte, erinnerte mich Hr. Bernich nochmals an mein Versprechen und als ich hinausginge, daß sie mich nicht dafür verantwortlich machen könne, wenn die „Altpreußische Zeitung“, die doch ebenfalls tüchtige Berichterstatte habe, von dieser eine diesbezügliche Notiz, die für das abendende Publikum von größter Wichtigkeit ist, erhalten haben sollte.

Hierin glaubte Frau Bernich Hinterzünge meinerseits entdecken zu müssen und gab die Verfügung nicht zu drin en.

Kunmehr erkläre ich mein Wort zurückzunehmen und das Manuscript der „Altpreußischen Zeitung“ zur Verfügung stellen zu wollen. Die Ue erstauert war ich jedoch, als Abends die Ue bringen zu wollen, trotzdem eine Notiz brachte, in welcher sie mich nicht einmal das untergeordneten üblichen „Herr“ würdigt — sie schreibt: Gebildeten üblichen „Herr“ — ferner an den von mir bereits zurückgewiesenen Anschuldigungen festhält ich hätte das Publikum beunruhigt, und schließlich nur die Einsetzung der Verfügung des Herrn Regierungsrath-Präsidenten bringt, jedoch dem Publikum der Glaube erweckt werden muß, daß das Vorgehen des Herrn Zedler sei von der Regierung gebilligt worden.

Ich halte es für überflüssig weitere Berichtigungen an die „Elbinger Zeitung“ zu senden. Die öffentliche Meinung wird hierüber richten.
Dscar Meyer-Elbing.

Telegramme.

Spottau, 5. August. Herzog Ernst Günther traf aus Birmlenau heute zur Verichtigung der Hochwasserschäden hier ein und verteilte reiche Geldspenden an die Unglücklichen.

Bremen, 5. August. Das 14. Bundesfest des deutschen Radfahrerbundes begann heute unter lebhaftestem Beifall der Bevölkerung. Die Zahl der

aus allen Gauen Deutschlands am festlichen Festbesucher wird auf 6—8000 geschätzt. Aberdies ist Vergrößerung der Gäste in den Städten der Gegend.

Stön, 5. August. Der „Stön. Sta.“ zufolge werden in Gendia außer den 500 Mann englischer Besatzung getruppen noch mehrere 1000 Mann erwartet.

Brüssel, 5. August. Der König der Belgier, welcher in Begleitung des Prinzen Albert am 2. August an Bord seiner Yacht nach England abgereist ist, wird, wie die Blätter melden, den Regatten bei Comers betwohnen.

Brüssel, 5. August. Im hiesigen Academie-Belaste wurde heute der internationale Frauencongres eröffnet, an dem 300 Frauen, Delegationen aus Deutschland, Belgien, Frankreich, England, Oesterreich-Ungarn, Schweden, Dänemark, Italien, Holland, Rußland und Spanien, betwohnen.

Brüssel, 5. August. Die Deputirtenkammer bewilligte die für die belgische Südpol Expedition schenkenden 60000 Francs, sodas die Abreise der Expedition schon gesichert ist. (Siehe Kunst und Wissenschaft.)

Bukarest, 5. August. Die rumänische Presse bespricht das Eintreffen des Fürsten von Bulgarien (Der selbe gondelt nach Beendigung des Volkshew-Prozesses wieder seinem Lande zu. D. Red.) mit Ruhe, ohne Enthusiasmus, aber mit Courtoisie. (Die Rumänen sollten wohl noch gar Kopf stehen vor Vergnügen, daß Ferdinandus Naso ihre Hauptstadt mit einem Besuch beehrt.)

Warschau, 5. August. Hiesigen Blättern zufolge ist in Kremenitschag die dortige städtische Frauenbadeanstalt auf dem Unter, in dem über 400 Frauen badeten, portgeschwommen. Es wurden mehrere Boote abgesandt, wovon 3, die stark besetzt waren, umschlagen. Es sollen 200 Frauen ertrunken sein.

Grenoble, 5. August. Präsident Faure ist gestern Abend nach Modane abgereist.

Marseille, 5. August. Bei der Haussuchung in der Wohnung eines Maschinenbauers entdeckte die Polizei eine große Menge Explosivstoffe. Aus Angaben des Maschinenbauers hin werden weitere Verhaftungen vorgenommen werden.

Modane, 5. August. Präsident Faure ist hier eingetroffen und hat alsbald die Kette nach Thermignon fortgesetzt, wo er den Manövern betwohnen wird.

Candia, 5. August. Der muslimänische Böbel ermordete heute auf der Straße einen Christen namens Markakis, einen ruhigen, sehr angesehenen Mann und verwundete dessen Sohn. Die Veranlassung zu der That ist unbekannt.

Canea, 5. August. (Havas-Meldung.) Infolge Benachteiligung von dem Abgange der türkischen Flottendivision aus den Daranelen beschlossen die Admirale, sich dem Aufenthalt der türkischen Flotte in den kretensischen Gewässern gewaltsam zu widersetzen. Die Admirale und Commandanten sind an Bord des italienischen Admiralschiffes versammelt.

Canea, 4. August. (Neuter-Meldung.) Auf die Nachricht, daß die türkische Flotte von Smyrna kommend, hier eintrifften werde, machte das internationale Geschwader Dampf aus. Die internationalen Truppen haben für den Fall von Verwickelungen hier Vorbereitungen getroffen. Die Muselmanen verbreiten das Gerücht, in dem Dorfe Kalyos seien türkische Truppen gelandet.

Canea, 5. August. In Voraussicht des Eintreffens des türkischen Geschwaders ist ein französisches Schiff nach Sitia, ein italienisches nach Cuda, ein österreichisches nach Castell, ein italienisches nach Hierapetra und ein russisches nach Nefthymo abgegangen.

Constantinopel, 5. August. Der französische Botchauch Camdon ist heute aus Paris hierher zurückgekehrt.

Barb, 5. August. (Vol.-Anz.) Der von dem holländischen Kapitän Behmann im Belzen Meer entdeckte Gegenstand ist durch das Boot des hiesigen Viceconsuls Holmborg aufgefunden worden und hierhergebracht. Es ist ein Wallfisch, der dem oberen Theile eines Ballons ähnelt.

Börse und Handel.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 5. August, 2 Uhr 25 Min. Nachm.

Börse: Still	Cours vom	4/8	5/8
4 pEt. Deutsche Reichsanleihe	103 90	103 90	103 90
3 1/2 pEt. " "	103 90	103 90	103 90
3 pEt. " "	97 7	97 7	97 7
4 pEt. Preussische Consoles	103 90	103 90	103 90
3 1/2 pEt. " "	104 10	104 10	104 10
3 pEt. " "	98 20	98 3	98 3
3 1/2 pEt. Oesterreichische Pfandbriefe	100 40	100 50	100 50
3 1/2 pEt. Westpreussische Pfandbriefe	100 40	100 50	100 50
4 pEt. Oesterreichische Goldrente	104 2	104 40	104 40
4 pEt. Ungarische Goldrente	104 2	104 40	104 40
4 pEt. Russische Banknoten	216 4	216 50	216 50
4 pEt. Rumänier von 1890	91 00	91 0	91 0
4 pEt. Serbische Goldrente, abgelaufen	66 5	66 0	66 0
4 pEt. Italienische Goldrente	94 3	94 30	94 30
Disconto-Commanbit	208 9	208 00	208 00
Varianb.-Klamm.	122 50	122 50	122 50

Preise der Coursmatler.

Spiritus 50 loco	41,50	M
Spiritus 70 loco		M

Rönigsberg, 5. August, 12 Uhr 45 Min. Mittags. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Holz-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.)

Loco nicht contingentirt	42,00	M	43,00	M
Loco nicht contingentirt	42,00	M	42,00	M
Loco nicht contingentirt	41,70	M	41,70	M
Loco nicht contingentirt	41,60	M	41,60	M

St. Petersburg, 4. Aug. [Schlußserie.] Die d. N. u. d. S. warrantes 14 sh 1 d. Fest.

Elbinger Standesamt.
 Vom 5. August 1897.
Geburten: Schuhmachermstr. Ferdinand Löffle S. — Arbeiter Conrad Reimann S. — Former Alb. Blumenau S. — Eisenbahnwärter Rud. Wallner S.
Aufgebote: General-Representant Carl Pepper-Wien mit Constanze Panitzki-Elbing. — Bäckermstr. Bernh. Maschinski mit Elisabeth Novatczin.
Sterbefälle: Fabrikarbtr. Johann Benz S. 3 M. — Arbeiter Heinrich Krause 57 J.

100 Personen. 60 Pferde.
Schwedischer Grand Circus
 Gebr. C. & J. Ducander.
 Freitag, den 6. August, Abends 8 Uhr:
Gr. Clown u. Komiker-Vorstellung.
 Wer lachen will, muß diesen Abend in den Circus gehen.
 Viele Neuheiten!
 Höchst komisches Programm!
 Zweites Debut des russischen Original-Clown **Petroff** mit seiner Menagerie Dressage original. Größte Vollendung in diesem Genre.
 Neu! Originell!
 1. Debut.

Die musikalisch. Neger-Sigerl
 Gebr. Wells mit ihren selbstgefundenen Instrumenten.
 1. Debut der berühmten u. eleganten Schulleiterin
Frl. Longford vom Circus Busch.
 Morgen nächste Vorstellung!

Bellevue.
 Montag, den 9. August d. J.:
Großes Militär-Concert.
Markthalle.
 Sonnabend, den 7. August d. J. Anfang 8 Uhr:
Gr. italienische Nacht.
 Prachtvolle Beleuchtung des Parks. Große Ueberraschungen.
Champion-Kappelpolonaise bei bengalischer Beleuchtung, wozu Kappen verschenkt werden.
Kathol. Gesellenverein.
 Sonntag, den 8. August:
Sommerfest
 in der „Schillingsbrücke“. Abmarsch 3 1/2 Uhr v. „Gold. Löwen“. Eintrittsgeld für Mitglieder (incl. Arbeiter- und Volksverein) 0,20 M., für Nichtmitglieder 0,30 M.
 Der Vorstand.

Vogelsang.
 Sonntag, den 8. August 1897:
Vocal- und Instrumental-Concert
 unter Mitwirkung der **Elbinger Liedertafel** und der **Stadtkapelle**.
 Beginn des Concerts 4 Uhr, des Gesanges 5 Uhr Nachmittags.
 Eintritt 50 Pf., Kinder 10 Pf. Billets 3 Stück für 1 Mk. sind vorher bei Herrn Conditor **Selckmann, Friedr. Wilhelm-Platz**, zu haben.
 Programme und Texte der Gesänge 10 Pf.
R. Schoeneck, Kgl. Musikdirector.

Vogelsang.
 Sonntag, den 15. August d. J.:
Vocal- und Instrumental-Concert
 unter freundlicher Mitwirkung des **Liederhain** und der hiesigen **Stadtkapelle**.
E. R. Korell.

Stachelzaundraht, glatt. Zaundraht, verz. und gegl. Bindedraht, verz. Drahtgeflecht
 in verschiedenen Höhen zum Einzäunen von Gärten und Hühnerhöfen
Hefenscheeren, Decimalwaagen, Pumpen
 und **sämmtliche Eisenkurzwaaren** empfiehlt bei größter Auswahl **billigst**
Gustav Ehrlich,
 Speicherinsel.

Sämmtliche Biere der Brauerei Englisch Brunnen
 als:
 Märzenbier . . . 12 Flaschen 1,00 M.
 dunkel Lagerbier . . . 12 " 1,00 "
 Böhmisches Tafelbier . . . 11 " 1,00 "
 Exportbier . . . 10 " 1,10 "
 sowie **Nürnberger, Culmbacher, Porter, Ale, ff. Gräser** empfiehlt in bekannt vorzüglicher Qualität
Julius Kaufmann,
 Kettenbrunnenstraße 2/3.

M. Räder,
 Wasserstr. 76/78, Ecke Heiligegeiststr.,
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
fertigen Einschüttungen, Bezügen u. Laken.
Bettfedern
 in füllkräftiger Waare zu billigsten Preisen.

Decimal- und Tischwaagen, Haus- und Kücheneinrichtungen, Fleischschneide- und Wurststopfmaschinen neuester Construction, Stahl-, Eisen- und Messingwaaren aller Art, eiserne Hof- und Stallpumpen, beste Schneidewerkzeuge für jedes Gewerbe unter Garantie
 unterhält großes Lager und offerirt zu billigsten Preisen
C. B. Fischer Nachf.

Baubeschläge, Dachpappe, Cement, St. Drahtstifte, Kochherd-Platten, Galz- und Roßstäbe, Ofenthüren, Röhrrhüren, sämtliche Eisenkurzwaaren
 in bester Qualität zu billigsten Preisen.
C. B. Fischer Nachf.

Gewerkverein der Maschinenbauer.
 Sonntag, den 22. August 1897:
2. Sommerfest
 in Bellevue.
 Näheres die Plakate.

Louise Schendell,
 Atelier für
Künstl. Zähne, Blumen zc.,
 Sun. Mühlenbamm u. Mühlenstr.-Ecke.
Kirschsaff,
 frisch von der Presse, offerirt à 60 Pf. pro Liter
R. Kowalewski Nachf.,
 „im Lachs“.

Bekanntmachung.
 Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß der Genuß eiskalter Getränke, insbesondere der Mineralwässer, wie Selters-, Soda- pp. Wasser leicht Verdauungsstörungen von längerer Dauer nach sich ziehen kann. Die hiesigen Verkäufer von kalten Getränken werden dringend ersucht, Letztere nur in einem der Trinkwassertemperatur entsprechenden Wärmegrade von etwa 10° C. abzugeben. Gleichzeitig wird das Publikum vor dem Genuß eiskalter Getränke, insbesondere der Mineralwässer hiermit wiederholt gewarnt.
 Elbing, den 3. August 1897.
Die Polizeiverwaltung.
 gez. **Elditt.**
Aden mit Wohnung. Mittelpunkt der Stadt, zu vermieten. Näheres Ritterstraße 2.

Kalk, Stettiner-Portlandcement,
doppelt Träger, alte Eisenbahnschienen, Ziegel, Dachpfannen, Dachpappe, Chamottsteine, Gyps, Gypsrohr, Holz- u. Kohlentbeer, Thonrohre, Wasserleitungsrohr, Drahtnägel, Schmiedenägel, Vieh- und Pferdekruppen, Stall-Dachfenster,
 sowie sämtliche
Thür- u. Fensterbeschläge u. Ofengusswaaren
 empfiehlt bei größtem Lager zu äußerst billigen Preisen
Gustav Ehrlich,
 Speicherinsel.

C. J. Gebauhr
 Flügel- u. Piano-Fabrik
 Königsberg i. Pr.
 Prämiirt: London 1851. — Moskau 1872
 — Wien 1873 — Melbourne 1880 —
 Bromberg 1880.
 empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen Instrumente. Unerreicht in Stimmhaltung und Dauerhaftigkeit der Mechanik, selbst bei stärkstem Gebrauch. Höchste Tonfülle, leichteste Spielart.
Theilzahlungen
 Umtausch gestattet.
 Illustrierte Preisverzeichnisse gratis und franco.

Junge lebende Gänse u. Enten,
 lebende Ankunft garantiert, versendet jeden Posten franco jeder Bahnstation
M. Seidler,
 Cybuhnen Str.
 Preisliste umgehend franko.

Bad Jlmou in Thür.
Wasserheilanstalt
 für: Nerven-, Frauen- und chronische Krankheiten. Gesamtes Naturheilverfahren. a. wissenschaftl. Grundlage. Glänz. Heilerfolge. Prosp. durch d. Direkt. Dirig. Arzt: Dr. Ralf Wichmann, Nervenarzt.
 Geöffn. d. ganze Jahr.

Für Rettung von Trunksucht
 versend. Anweisung nach 22-jähriger approbirt. Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung, unt. Garantie.
 Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen Baden“.
 Prämiirt mit der Gr. silbern. Medaille der Nordostd. Gewerbeausstellung 1895.

Pensionat und Kochschule
 von **Elisabeth u. Anna Popp,**
 Königsberg i. Pr., Tragheim.
 Kirchenstraße 22.
 Beginn des neuen Kursus:
 am 16. August.

Ländliche und städtische Grundstücke
 sind zu verkaufen. **Milewski,**
 Kürschnerstr. 11.

1 gut verzinliches Haus,
 ebent. mit Garten, wird zu kaufen gesucht. Offerten unt. **M. 182** in der Exped. d. Btg. erbeten.

Für eine alte deutsche, gut eingeführte
Unfallversicherungs-Gesellschaft
 wird für **Elbing und Umgegend** ein geeigneter
Vertreter
 gesucht.
 Offert. sub **P. 8770** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Lehrlinge, Knaben und Mädchen, Wickel- und Cigarrenmacherinnen,
 sowie **Tabak-Entripper**
 stellen jeder Zeit ein
Loeser & Wolff.

Ich habe mich hier als
Arzt
 niedergelassen und wohne
 Kurze Hinterstraße 7, part.
Dr. med. W. Kranz.

Ich verreise auf etwa drei Wochen. Die Herren **Dr. Bleyer u. Dr. Laudon** vertreten mich.
Dr. Simon.
Haut-, Geschlechtsleiden,
 Manneschwäche, Nieren-, Blasenl., beseitigt ohne Einspritz., spec. veralt. Fälle, gründlich u. schnell, brieflich und discret
Dir. Harder,
 Berlin, Wassermannstr. 22a.

Lehrling,
 Sohn anständiger Eltern, sucht **Rudolph Sausse Nachf.**
Ein Lehrling kann sofort oder später eintreten.
E. Siede Nachfolger,
 Maass, Uhrmacher.

Mädchen
 finden gegen wöchentliche Entschädigung sofort Stellung. Wo? sagt die Expedition.

1 Wohnung
 von 3 Zimmern oder 2 Zimmern und Cabinet mit Garteneintritt wird per 1. Oktober zu miethen gesucht.
 Gesf. Offerten sub **T. R. 10** in der Exped. d. Btg. erbeten.

Eine renovirte Wohnung, 3 Trepp., von 2 Zimmern nebst Zubehör, ist an ruh. Einw. Fleischerstr. 16 zu verm. ieth.

Wohnung, Stube, Kab. u. all. Zubeh. u. Wasserleitg. zu verm. ieth. 1. Niederstr. 4a.
 Eine Wohnung zum 1. Oktbr. zu verm. ieth. **Lange Niederstr. 7,** hint.

Eine kleine Oberwohnung zu verm. iethen **Wasserstraße Nr. 3.**

3. Etage mit Wasserleit. u. allen Bequemlichk. zum 1. Oktober zu verm. iethen **Lange Hinterstraße 3.**

Wohnung,
 2 Zimmer, Küche und Zubehör, zu verm. iethen. Näheres **Königsbergerstraße 23, 1 Tr.**

Wohnung, 3 Zimm., Entree, h. Küche m. Wasserl. u. r. Bz. verm. **Königsbgrfr. 12.**

Empfehle meine
Auffahrt
 mit massiver Stallung für ca. 40 Pferde.
Robert v. Riesen,
 Sturmstraße,
 Colonialwaaren-, Destillation, Wild- u. Geflügel-Handlung.
 Telephon 102.

Niederlage der Bonner Fahnen-Fabrik.

Tischwäsche
Bettwäsche
Küchenwäsche
Gardinen
Steppdecken
Corsets
Schürzen.

C. Naethler
Alter Markt 48 ELBING Alter Markt 48
Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik.
Bettfedern und Daunen.
Magazin für Lieferung ganzer Braut- und Kinder-Ausstattungen.
Auswärtige Aufträge von 10 Mk. an portofrei.

Oberhemden
Damen-, Herren- und
Kinder-Wäsche
Kragen, Manschetten
Shlipse
Chemisets
Hosenträger
Tricotagen.

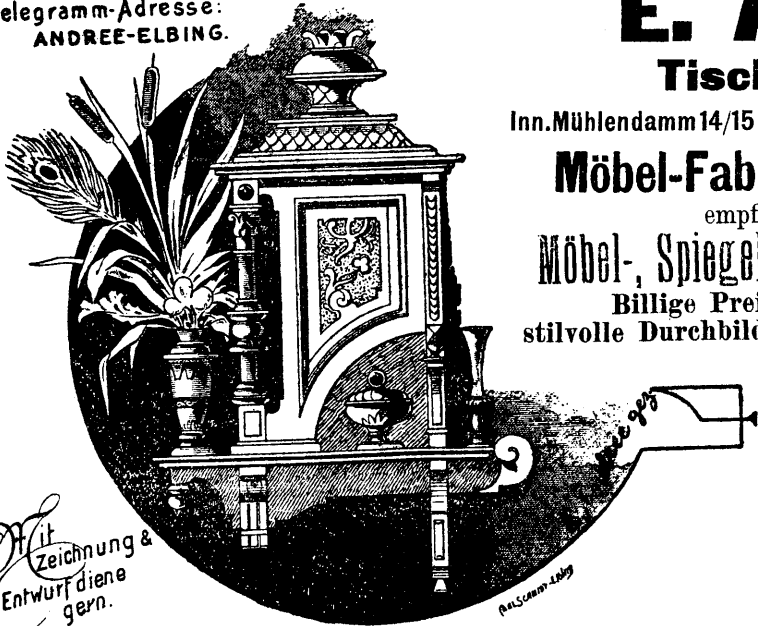
Die mechanische Schuh-Fabrik mit Dampftrieb von Jetzlaff & Cie., Straußberg-Berlin,

Verkaufsstelle: Elbing, Alter Markt Nr. 17,

empfehlen ihre Fabrikate in

allen Arten von **Schuhen** und **Stiefeln** für Herren, Damen, Mädchen und Kinder
von den gewöhnlichen bis zu den hochfeinsten, zu sehr billigen, aber festen Preisen.

Telegramm-Adresse:
ANDREE-ELBING.



Mit
Zeichnung &
Entwurf diene
gern.

E. Andree,

Tischlermeister,

Inn. Mühlendamm 14/15 Elbing Inn. Mühlendamm 14/15

Möbel-Fabrik u. Bautischlerei

empfehlen sein grosses

Möbel-, Spiegel- und Polstermöbel-Lager.

Billige Preise, saubere Ausführung,
stilvolle Durchbildung und schnellste Erledigung.

Übernehme:

Ganze Wohnungseinrichtungen,
Decorationen, Hotel- und Ladenein-
richtungen, Altdeutsche Bauernstuben,
Comtoirausstattungen, Bauarbeit
jeder Art, Treppen, Paneele, Decken,
sowie den ganzen inneren Ausbau.

E. Andree,
Tischlermeister.

Franz Witzki,

Schmiedestr. 17 ELBING Schmiedestr. 17

Gold-, Silber- und Alfenidewaren-Lager,

Atelier für

Vergoldung, Versilberung u. Gravirungen.

Große Auswahl

goldener Ketten, sowie goldener und silberner
Damen- und Herren-Uhren

aus den renommiertesten Genfer Fabriken.

Ankauf von Edelsteinen, alten Gold- und Silberfachen
zu höchsten Preisen.

Auswärtige Aufträge effectuirt umgehend durch Auswahlsendungen.

Telegramm-Adresse: Juwelier Witzki, Elbing.

Frisch gebrannten Kalk, frischen
Stett. Portland-Cement, alte Eisen-
bahnschienen, — Träger, Dachpappe,
Steinkohlen- und Holztheer, Dach-
pfannen und Vieberschwänze, Ziegel,
Ehonrohre, Chamottsteine, Draht-
nägel, geschmiedete Nägel, eiserne
Speicher-, Dach- und Stallfenster,
hermetische Oefenthiiren, Röhrtiuren,
Kochherd-Platten, Bratöfen und
Koststäbe,

sowie die sämmtlichen

Baubeschläge

empfehlen in nur solider Ausführung bei größter Auswahl zu außerordentlich
billigen Preisen.

Gebr. Jäger.

Bier.

Bringe meine mit peinlichster
Saubereit behandelten Biere hier-
durch in Erinnerung und empfehle:
abgelagerte ff. Gräzer,
Culmbacher,

Königsberger, Salvator,
Engl. Brunner, hell u. dunk.,
Engl. Porter, Braumbier etc.

Otto Kudicke,
Lange Hinterstraße 2.



Blaustein!

zum Weizenbeizen, billigst.

(Wiederverkäufem möglichen Rabatt)

J. Staesz jun., Elbing,

Königsbergerstr. 84 und Wasserstr. 44.
Specialität: Streichfertige Delfarben.

Havanna
Cuba
Mexico
St. Felix Brasil
Vorstenland
Borneo
Sumatra
Manilla

CIGARETTEN

empfehlen in allen Preislagen und
nur bester Güte.

Joh. Gustävel,
Alter Markt 19.

Benno Damas

Nachf.

Colonialwaaren-
Delicatessen-
Südfrucht- u.
Wein-Handlung.

J. G. Jetzlaff, Fischerstr. 14/15.



J. G. Jetzlaff, Fischerstr. 14/15.

Bester Gelegenheitseinkauf
für Hochzeits- u. Geburtstags-Geschenke.

Ausverkauf wegen Umzugs
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Bruno Ernst,
Magazin für Haus und Küche,
vis-à-vis dem Rathhaus.

In Folge bedeutender Abchlüsse offerire ganz vorzügliche

Glacé-Handschuhe für Damen

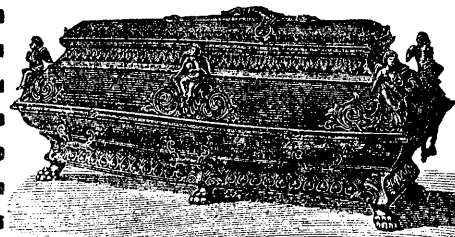
à Paar mit nur Mark 1,80.

Schöne Farben! Weiches, haltbares Leder! Guter Sitz!

Die Damen brauchen somit nicht mehr ihren Bedarf an billigen Handschuhen
aus Berlin kommen zu lassen. Ich liefere ebenso billig mit dem Vorzug, daß
jeder Handschuh gern anprobiert wird und eventl. vorkommende Reparaturen
sowohl und meist gratis ausgeführt werden.

Robert Kaufmann,

nur Alter Markt 26.



Sarg-Magazin und
Möbel-Lager

von
H. Fr. Neumann,

Dampftischlerei,

Herrenstraße Nr. 15 Elbing, Herrenstraße Nr. 15.

Ausführung sämmtlicher Bauarbeiten,

sowie

Übernahme von Laden- u. Einrichtungen
jeden Genres.

Zeichnungen jeden Stils liegen zur gefälligen Ansicht bereit.

R. Kowalewski Nachf.

Heil. Geiststrasse Elbing Heil. Geiststrasse
16. „Im Lachs“ 16.

Fabrik feinsten Liqueure.

Alleiniger Fabrikant des ächten Aromatique.
Großes Lager von

Arrac, Rum, französ. u. deutschem Cognac

in allen Preislagen.
Weingrosshandlung.
Fruchtsaftpresserei.

Die vier Temperamente.

I. Choleric. Von W. Hoffmeister.

Nachdruck verboten. Herr Rentier Franz Xaver Widmayer war heute wieder einmal mit dem linken Bein zuerst aufgestanden.

Herr Rentier Franz Xaver Widmayer und Frau Theresia Widmayer bildeten ein körperlich etwas ungleiches Paar. Er war ein kleiner bieder Herr mit rundem Gesicht.

„Was? Neben mir?“, prüfte der Mann und die schwarzen Augen drohten ihm aus dem Kopf zu springen.

Der kleine bide Herr klopfte zusammen wie ein Taschenmesser und sank sich nieder in die Ecke des Sophas.

„Dieser Esel von Zeitungschreiber“, knurrte er seine Frau herausfordernd an.

Genüge. — so gings schon seit einem halben Duzend Jahren.

„Einen solchen Zeitungschreiber müßte man verklagen, dem Staatsanwalt übergeben, eingesperrt müßte er werden.“

„In diesem Augenblick löste sich die Thürklammer.“

Das Dienstmädchen meldete den Schneider, der ihr auch auf dem Fuße folgte.

„Aber entschuldigen Sie nur“, antwortete ganz verächtlich der Schneider.

„Du brauchst mich garnicht so anseh’n“, murkte er mit leiser Stimme.

„Wirtschafft, Wirtschafft, Horatio“, röhnte Herr Widmayer.

„Haben Sie die Wase auf den Spiegelglas gestellt?“, fragte er mit möglichster Selbstbeherrschung.

„Zawohl, Herr Widmayer“, antwortete das Mädchen.

„Ich soll das befohlen haben?“ herrschte er das Mädchen an.

„Aber gnädige Frau hat doch...“

Da öffnete sich leise die Thür und Frau Theresia erschien auf der Bildfläche.

Herr Widmayer erblickte unter dem Bild, der ihn freilich.

Es wurde aufgetragen, daß sich die Balken bogen und Herr Widmayer schmauste mit gutem Appetit darauf los.

„So eine Schlamperlei“, braute er auf.

Herr Widmayer sank auf seinen Stuhl.

Herr Widmayer brachte mit ihrer Ruhe noch um, stöhnte er.

„Mit einiger Vorsicht trat Herr Widmayer zum Mittagessen ein.“

Der Graf zuckte mit den Achseln; er war da anderer Meinung und nicht zu überzeugen.

„Der Esel, der dumme, der soll's nur probiren...“

„Stell' die Thatsachen nicht auf den Kopf“, schrie der Mann.

Gegen 4 Uhr tauchte Herr Widmayer wieder am Kaffeetisch auf.

„Ich danke, lieber Franz“, sagte die, aber daß geht nicht.

„So“, machte er gehednt, „Du kennst ja meine Sehnsucht garnicht.“

„Zum Abendessen kam er nach Haus, belter, fast lustig.“

„Du wirst noch einmal fortgehen?“ fragte Theresia.

„Was gibt Dich denn der Mittwoch an?“

„Ich danke, mit dem hast Du Dich heute Mittag gezannt?“

Der „Dritte“, Herr Widmayer und Herr Weingartner

Der neue Kurs.

Roman von Wilhelm Fischer.

„Lupus in fabula“, lächelte Frau Hartung, indem sie auf ihren eintretenden Sohn deutete.

„Meine theure, heißgeliebte Henny“, flüsterte der Doktor tief bewegt.

„Nun, mein Sohn, diesen Wald sollst Du kennen lernen.“

Frau Adelheid klingelte Jeanette und besahl derselben, die Sachen zu bringen.

Kritik des „neuen Kurses“, wie er das System des Ministeriums nannte.

„Ich habe meine Gründe dafür“, erklärte die Comtesse.

„Da bin ich doch begierig; Du thust so geheimniskvoll, daß ich annehmen muß, Du weißt etwas Näheres.“

„Genauer ist mir nicht bekannt, Papa“, meinte die Comtesse.

„Deine Zeitungspolemik hat keinen Zweck“, meinte auch ganz bestimmt der Prinz.

„Möglich“, lächelte die Comtesse diplomatisch.

„Da bin ich doch neugierig!“ Selbstbewußt und ironisch lächelnd blies der Graf den Rauch seiner Upmann in die Luft.

„In diesem Augenblick erschien der Prinz in der Thüre.“

„Prinz Karl reichete der hocherröthenden, glückseligen Comtesse die Hand.“

„Allo die Bottschaft erhalten, Comtesse!“ wandte sich der Prinz belustigt.

„Sie geflatten wohl, königliche Hoheit, daß ich von der ganzen Sache nichts verstehe.“

mich in diesem Augenblicke zur auserwählten Sippe der reinen Thoren.

„Das nicht, Herr Graf“, entgegnete heiter Prinz Karl.

„Halt, Comtesse; in Reih und Glied an meine Seite.“

„Wir lieben uns, Herr Graf, und ich bitte Sie zu allem Ja und Amen zu sagen.“

„Aber der Großherzog, Prinz! Haben Sie daran gedacht?“

„Beruhigen Sie sich, Graf“, sagte er lächelnd.

haben bis Mitternacht sehr vergnügt beim Stat geessen.

Am 12 Uhr 10 Minuten wurde nach dem Hausrecht gerufen, weil Herr Widmayer unter gräßlichem Fluchen und jämmerlichem Geschrei gedroht hatte, allen beiden Statgauern und sämtlichen Aribzen die Knochen zu zermalmen.

Am 12 Uhr 11 Minuten hatte der Hausrecht seines Amtes gewaltet.

Am 12 Uhr 30 Minuten kam Herr Franz Xaver Widmayer nach Haus. Er war von sehr componirter Aeußeren und als ihn Frau Theresia erkaunt ansah, kreischte er mit dem letzten Kraftaufgebot seiner Stimme: „Ich bitte mir aus, daß Du Dir nicht einbildest, daß ich aus der Kneipe herausgeworfen worden bin. . .“

Aus den Provinzen.

Danzig, 4. August. Der Kaiser wird, wie verlautet, auf der Fahrt nach Kronstadt morgen auf der „Hohenzollern“ die Danziger Bucht passieren, sicher aber in einer Entfernung von sieben bis acht Seemeilen unter Gela. — Der Geheimde Commerce- und Verkehrsminister war heute bei dem hiesigen Magistrat zur Wahrnehmung eines Termins erschienen, in welchem es sich um eine Verpachtung des Berrnsteinregals auf der hiesigen Nebeninsel, und zwar einer etwa 10 Meilen langen Strecke, handelte. Commerce- und Verkehrsminister war der einzige Vertreter und gab ein Gebot von 4000 Mark Jahrespacht ab. — Ertrunken ist gestern in der städtischen Badeanstalt bei „Baillon“ „Braunroß“ der 21-jährige Handwerker Albert Schilder.

Danzig, 4. August. Ein großer Straßenreißer führte die bereits häufig vorbestrafte, ledige Margarethe Koch von hier, 22 Jahre alt, auf die Anlagendeck der hiesigen Strafammer. Am 1. Juni cr. Vormittags begegnete die Angeklagte in angezucktem Zustand am Arme eines Jubiläers, in der Frauengasse einem ihr unbekanntem jungen Mädchen, schlug demselben ohne jede Veranlassung mit der Faust ins Gesicht und beschimpfte es aus gräßlicher Zügellosigkeit. Der Schutzmann Otto des Weges der sofort einschritt und die Angeklagte zur Festhaltung ihrer Persönlichkeit mit zur Wache nehmen wollte. Diesen beschimpfte die K. ebenfalls, suchte ihm das Gesicht zu zerkratzen, wart sich zur Erde und setzte ihrer Verhaftung den äußersten Widerstand entgegen, während ihr Zuhälter das Wette suchte. Zur größten Ueberaschung der im Gerichtssaal Anwesenden stellte sich heraus, daß der entlaufene Jubiläer niemand anders, als der vor kurzem erichossene Sarembar gewesen ist, und dieser sich nach Angabe der Koch mit ihr an jenem Tage vor dem Vorfall im hiesigen Rathskeller aufgehalten und angezuckert habe. Wegen Körperverletzung, öffentlicher Beleidigung und Widerstand gegen die Staatsgewalt wurde die Koch zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt.

Dirschau, 4. August. Die feierliche Uebergabe des verstaatlichten Realprogramms an die Staatsbehörde wird voraussichtlich noch im Laufe d. Mitt. erfolgen. Im Anschluß an den Uebergabeact wird ein Festessen stattfinden, zu welchem der Vertreter sämtlicher Behörden geladen werden sollen. — In der gestrigen Generalversammlung der Aktionäre der Zuckerfabrik Dirschau wurde beschlossen, 10 pCt. Dividende zu ertheilen. — Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittag auf dem Bahnhof Schneidemühl. Beim Rangiren von Wagen blieb ein Arbeiter mit einem Fuß im Wechse hängen und kam dadurch nicht schnell genug zwischen dem Wagen hervor. Dem Bedauernswerthen wurden beide Beine überfahren.

Poznań, 3. August. Von 200 Anwohnern des Gutes Klant sind laut einer durch Herrn Kreisphysicus Dr. Annuske angefertigten Untersuchung 24 Personen an granulöser Bindehautentzündung und 12 an granulöser Bindehautkatarrh erkrankt und zwar 4 derselben so gefährlich, daß eine spezialistische Krankenhausbehandlung geboten erscheint.

Warschau, 4. August. Vorgetreten Abend gegen 10 Uhr ist der bei der 11. Bahnhofsstraße herbeiführte Streckenarbeiter Schellowski aus Gensubden, als er auf dem Heimwege nach seiner Wohnung verbotmäßig auf dem Bahnkörper entlang ging, in dem 440 b der Bahnstraße Dirschau Marienburg von einer leer fahrenden Maschine erfasst und in den Bahngängen geschleudert worden. Schellowski hat hierbei eine recht erhebliche Verletzung am Hinterkopfe erlitten, welche keine sofortige Aufnahme in das hiesige Marien-Krankenhaus erforderlich machte. Es liegt eigenes Verschulden des Verletzten vor.

Pelplin, 2. August. Die hiesige Zuckerrabrik hatte zu heute eine Generalversammlung anberaunt. Die vom Aufsichtsrath beschlossene Zahlung einer Dividende von 7 pCt. wurde genehmigt. Nach längerer Debatte wurde den Aktionären ein außerkontraktlicher Zuschuß von 30 000 Mark bewilligt. — Die hiesige Korn- und Gensossenschaft wird in diesen Tagen ihre Thätigkeit beginnen. Da das Silogebäude noch nicht errichtet ist, so werden zunächst die Getreidelieferungen größerer Bezüger direkt verladen und verhandelt werden. Geringere Mengen werden auf dem von der Eisenbahndirection zu Danzig zur Verfügung gestellten Güterboden angelassen, gemischt und dann zur Verladung gelangen.

C. Stuhm, 4. August. Nach einer achtstägigen, durch Regen bedingten Entseparade, haben heute die Landwirthe die Ernte wieder aufnehmen können. Das Getreide ist selbst auf dem Halm durchweg ausgewachsen. Für die Ornumen- und Viehwelbe ist der Regen dagegen nützlich gewesen.

Aus dem Kreise Konitz, 2. August. Der Besitzer St. in Stolmann hat in seiner Kiesgrube ein Stück Bernstein von 3/4 Pfund Gewicht gefunden. Der Werth des Stückes beträgt nach Schätzung von Kennern 1500 Mark.

Bromberg, 4. August. Dem katholischen Pfarrer Heechmann in Mielschitz, welcher bei einem Kinder-Waldteufe, als ein Hoch auf den Kaiser ausgebracht wurde, sich nicht von seinem Sitze erhaben und nicht in das Hoch eingestimmt hatte, ist die Erlaubnis zur Ertheilung des Religionsunterrichts in der dortigen Schule von der hiesigen Regierung entzogen worden. Gegen den Pfarrer wird auch der Staatsanwalt vorgehen.

Bromberg, 4. August. Der 10-jährige Sohn des Arbeiters Lehner stürzte gestern Abend beim Spielen von dem Treibgelänge hinter der Kaiserbrücke in die Brahe. Durch das Geschrei der anderen Kinder aufmerksam gemacht, ruderten zwei Schiffer, die in der Nähe geangelt hatten, schleunigst der Unglücksstelle zu. Ihren vereinten Bemühungen gelang es glücklich, die Waise, nach einigen Augenblicken den Berunglückten, der bereits die Bewinnung verloren hatte, dem Wasser zu entreißen.

Allenstein, 4. August. Schlossermeister Dr. dessen Verhaftung wird gestern meldeten, ist aus der Untersuchungshaft entlassen, weil seine eben entbundene Frau sich in großer Noth und Aufregung befand. Eine Wechselschuldung wird ihm nicht zur Last gelegt, dagegen ist er verdächtig, verschiedene Personen betrogen zu haben.

Allenstein, 3. August. Eine große Gefahr droht für den kommenden Frühling unserer städtischen Forst bevor; der Nonnenfalter zeigt sich in

großer Zahl im Walde. Nicht weniger als 112 000 Nonnenfalter sind seit dem letzten Sonntag bereits in der städtischen Forst gesammelt und vernichtet worden; u. a. nimmt die Forstbehörde auch die Hilfe von Schulkindern gegen Bezahlung in Anspruch.

Wittich, 4. August. Infolge der anhaltenden Regengüsse ist der Wasserstand in dem Memelstrome in den letzten Tagen recht bedeutend gestiegen und ist die Strömung daher eine bedeutend größere als bei niedrigen Wasserstände. So wurde am gestrigen Nachmittage 5 1/2 Uhr oberhalb unserer Stadt wohl inso- gleichlicher Veranlassung eine Zelte (Holzstoß) von der Strömung losgerissen. Sie stieß auf weitere Treifen und rief diese gleichfalls mit sich. Nun hatte diese Holzmasse, begünstigt durch die starke Strömung, eine derartige Kraft entwickelt, daß ihr kein Hinderniß mehr in den Weg gelegt werden konnte und alles mit sich riß, was sich auf dem Strome befand. Der aufregendste Moment ereignete sich jedoch erst als das Holz mit voller Kraft gegen die Schiffsbrücke stieß. Trotzdem diese sehr fest verankert und mit starken Pfählen besetzt ist, widerstand sie diesem gewaltigen Drücke nicht und wurde, wie gestern schon kurz mitgetheilt, mit lautem Getöse durchbrochen. Vier Badehäuser, welche in unmittelbarer Nähe oberhalb der Schiffsbrücke verankert waren, wurden gleichfalls mitgerissen. Damen wie Herren saßen gemüthlich im Bade, von der ihnen drohenden Gefahr nichts wissend. Einige gewannen noch Zeit sich anzukleiden, andre dagegen stürzten nur notdürftig bekleidet ans Land. Einen graußig schönen Anblick gewährte dieses bunt durch einander Schwimmende und hatte fast das Aussehen eines Eisganges. Die Gefahr besonders für die Badehäuser wurde immer bedenklicher, je näher dieselben der Eisenbahnbrücke zu schwammen. Mit größter Anstrengung gelang es endlich alle Badehäuser in einiger Entfernung vor der Brücke unterhalb der Spitzbänne in Sicherheit zu bringen, während die Holzmassen, welche innerhalb der Stadtgrenze noch bedeutende an den Ufern lagernde Holzbestände mit sich rissen, ihren Lauf unaltbar weiter nahmen. Vor der Eisenbahnbrücke wurden noch drei Holzständer, bestehend aus 2 bis 3 starken Pfählen, wie Strohhalm weggerastet und mitgerissen. Der hierdurch entstandene Schaden ist ein sehr bedeutender. Viele Schiffe, Boote u. s. sind stark beschädigt, mehrere Landungsbrücken wurden ganz losgerissen. — Der „F. Jg.“ theilt ein Gerichtsatter des Gerichts mit, daß seit der gestrigen Zerstörung der Schiffsbrücke durch die süherlos stromabwärts treibenden Holzstöcke zwei Arbeiter von der Arbeit entzogen, und man vermuthet, daß dieselben bei dieser Affäre im Wasser ihren Tod gefunden haben, doch konnte Genaueres nicht festgestellt werden. Die Eisenbahnbrücke ist seit gestern Nachmittag für den öffentlichen Fuhrwerksverkehr bis zur Wiederherstellung der zerstörten Schiffsbrücke freigegeben.

Justizburg, 4. August. Gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr überfuhr der von Syd nach Ansterburg fahrende Zug hinter Station Margrabowa einen anständig gekleideten Mann. Offenbar liegt Selbstmord vor, da der Lokomotivführer plötzlich eine Person ca. 3 Schritt vor dem Zuge auftauchen sah, welche im nächsten Augenblick vom Zuge erfasst und zermalmt wurde. Mehrere Schritte von der Unglücksstätte befand sich in einem Gehülze der Hut des Ueberfahrenen, ein weißer Modestrockhut, ferner lagen nebenher Papiere, welche darauf schließen lassen, daß der Selbstmörder, um eine Feststellung seiner Personalken zu erwirken, Briefe oder sonstige Papiere zerzrissen hat.

Wittichenwalde i. Bomm., 3. August. Eine hiesige Wittwe erwartete ihre auswärtig wohnenden Kinder

zum Schützenfest. Die Antre hand nahe bevor, alles war in schönster Ordnung, die Mutter hatte sich schon zum Empfang geschmückt, als die Schützen a. a. all die Freudenbegier niedertraten. In dem Augenblicke, als die Tochter die heimathliche Schwelle betrat, that die Mutter ihren letzten Athzug.

Von Nah und Fern.

*** Düsseldorf, 2. August.** Vier junge Leute verletzten gestern Nachmittag mit einem Wagen über den Rhein zu sehen, um das Neuser Weitzen zu besuchen. Da sie des Fahrens nicht genügend kundig waren, kollidirte der Wacker mit einem Schlepptampfer, schlug um und alle vier Insassen erstarrten.

*** Einzig in seiner Art** steht ein Prozeß da, den jedoch das Reichs-Verschönerungsamt un- er dem Vorsitz des Geheimraths Greiff entschieden hat. Der Caiffonarbeiter W. hatte vor einiger Zeit unter einem Fluß bet einem Druck von mehreren Atmosphären gearbeitet. Kaum hatte er eines Tages seine Arbeitsstätte unter dem Fluße verlassen, so verspürte er Schmerzen im Nacken und Rücken und wurde von einer ungewöhnlichen Schwäche in den Beinen befallen, so daß er total erwerbsunfähig wurde. Er hat die Tiefbau-Versicherungsgesellschaft um eine Rente. Die Genossenschaft lehnte aber jede Rentenzahlung ab, weil von einem Betriebsunfall hier nicht die Rede sein könne; das Schiedsgericht war derselben Auffassung und erkannte auf Abweisung der Verurteilung. Nunmehr legte W. Rekurs beim Reichs-Versicherungsamte, welches der Sache auf den Grund ging und den seitlamen Fall gründlich aufklärte. Von den ärztlichen Sachverständigen wurden in den Kliniken Thierexperimente vorgenommen und nachgewiesen, daß Thiere bei dem Druck von mehreren Atmosphären Gas aus der Luft in ihr Blut aufzunehmen und das Gas bei niederem Druck wieder freigegeben, wodurch aber bedenkliche Verstopfungen in den Blutgefäßen verursacht werden; die Thiere wurden in Folge dessen förmlich gelähmt. Die Erkrankung trat immer kurz nach dem Uebergang vom hohen in den niederen Luftdruck ein und erfolgte besonders dann, wenn dieser Uebergang schnell bewerkstelligt wurde. Dementsprechend wurde auch die Erkrankung des W. auf einen Betriebsunfall zurückgeführt. Das Reichs-Verschönerungsamt hob der „Volksz.“ zufolge nur mehr auch die Vorentscheidungen auf und verurtheilte die Tiefbau Versicherungsgesellschaft, dem Kläger die volle Rente zu gewähren, da nach den Ausführungen der ärztlichen Autoritäten ein Betriebsunfall dargethan sei.

*** Paris, 4. August.** Das Zuchtvollzugsgericht der Seine verhandelte heute den Prozeß, der auf Verlangen der ottomanischen Botschaft wegen Verleumdungen des Sultans gegen die Zeitung „Rechbere“ eingeleitet war. Der Staatsanwalt beantragte eine mäßige Strafe gegen die drei Angeklagten, den Beranten Houillon und die Redacteurs Habelgatan und Achmed Najo. Dieselben wurden zu Geldstrafen von je 100 Fres. verurtheilt.

*** Constantinopel, 4. August.** Infolge einer körperlichen Pachtigung dreier Paktlinge des Vorbereitungsjahrganges kam es gestern in der medizischen Militär- schule zu einer Verletzung gegen die Subordination, wegen deren einige Paktlinge verhaftet wurden. Der polizeiliche und militärische Sicherheitsdienst ist in den letzten Tagen wesentlich verstärkt worden.

„Durchaus nichts, mein Prinz,“ besahte sich der alte Herr zu erklären. „Da der Großherzog beschließt, ziemt es mir, zu gehorchen.“

„Wir wären also einig.“ Der Prinz reichte dem Grafen die Hand. „Prinz Karl, welcher dem Throne so nahe stand, war, und Prinz Karl, um dessen Glück ihn so Mancher beneidet, der auf der Menschheit Höhen wandelt, wird sein. Ich habe bereits auf die Thronfolge verzichtet, ich werde Ihnen pflichtgemäß Einbildung in die Umstände gestatten; auch die anderweitigen Arrangements, besonders die Vermögensangelegenheiten, sind über Erwarten günstig erledigt. Sie sehen, Graf, Sie stehen vor einer vollendeten Thatsache. Prinz Karl hat sein Weib im Sturm gezeit.“

Die Comtesse schmiegte sich hingehend an den herrlichen Mann; Graf Beeren verbeugte sich tief gerührt.

„Meine Tochter wird die Ehre zu würdigen wissen, die Sie, mein Prinz, ihr und meinem Hause durch Ihre mannhaftige Werbung erweisen. Ich bin ein starrer Edelmann, mein Prinz, und so sage ich denn frank und frei, die schlanke Gestalt des Grafen richtete sich zu ihrer vollen Höhe auf, er faßte den Prinzen scharf und voll ins Auge und seine Stimme erhielt einen harten festen Klang, „diese Heirath widerpricht meinen Grundfragen. Ich will sie nicht hindern, weil ich sie nicht hindern kann. Und so gebe ich Ihnen meine Tochter, Prinz, mit dem heißen Wunsch, daß Gottes Segen über Ihnen und meiner Tochter walle.“

Die Comtesse umarmte und küßte gerührt ihren Vater:

„Papa, die Thränen meines Glückes beweisen Dir die Tiefe meiner Dankbarkeit.“

Auch der Prinz dankte:

„Ich verstehe Sie, Graf,“ sagte er, ihm kräftig die Hand schüttelnd, „und ich ehre Sie deshalb noch mehr. Auf Sie prallen jetzt die Wogen des geheimen und öffentlichen Neides. Man wird Sie angreifen. Seien Sie tapfer.“

„Ich habe der Verläumdung so oft widerstanden, mein Prinz,“ sagte der Graf mit fester Stimme, „daß ich den Neid verachte. Doch vergessen Sie nicht, daß auch Ihre Braut dem Stürme Hand gehalten hat.“

„Wer die Welt kennt, fürchtet Sie nicht,“ rief die Comtesse aus und ihre Augen blitzten.

„Ich habe Alles vorberecht und Allem vorgebeugt,“ erklärte Prinz Karl mit imponirender weltmännischer Ruhe und einer Verbeugung gegen den Grafen, „vorbehaltlich Ihrer Zusätze und Ihres Einverständnisses selbstverständlich, es entspricht dies auch dem Wunsche des Großherzogs und dem Rath des Hausministers.“

„Gartung,“ unterdrack ihn der Graf.

„Gewiß, Gartung, der mir in dieser Angelegenheit einen werthvollen Liebesdienst erwiesen hat,“

meinte liebenswürdig der Prinz. „Es ist nothwendig, die Hochzeit in aller Stille und in wenigen Tagen zu feiern. Ich unternehme dann sofort mit meiner jungen Frau eine längere Hochzeitsreise, und wir kehren zurück, wenn sich die gute Gesellschaft aufgelöst hat.“

„Ich füge mich Allem,“ versicherte der Graf. „Sie sind Sieger; ich strecke die Waffen.“

„Wo ist die Gräfin Adelheid, ohne sie können wir doch nicht beschließen?“ fragte der Prinz.

„Sie ist mit Genny im Walde!“ antwortete die Comtesse, welche die Wendung, die das Gespräch genommen hatte, in Verlegenheit brachte. „Wie wäre es, wenn wir die Damen auffuchen würden; ich weiß ungefähr, wo sie sein können.“

„Ich bin dabei, mein Lieb,“ meinte der Prinz. Die Comtesse setzte ihren neuen Pariser Hut auf; sie sah entzündend aus.

„Wie reizend Dich der Hut kleidet, Du bist bezaubernd schön!“ schmeichelte der Prinz galant.

„Schmeichler!“ lachte die Comtesse, ihm einen schelmischen Blick zuwerfend.

Der Graf entschuldigte sich mit seinen müden Beinen; er sei zu alt dazu und dann meinte er lächelnd, daß so ein alter Brummbär, wie er, heute doch nur das fünfte Rad am Wagen spiele und dann habe er auch Vorbereitungen zu einer kleinen Verlobungsfeier im intimsten Kreise zu treffen. Arm in Arm schritt das statliche Paar nach herzlichem Verabschiedung von dem Grafen von dannen.

XIII.

Excellenz Gartung warf sich in Frack, an dem er nur den Stern der Comture befestigte, und fuhr zur Villa Stefanie hinaus. Der Graf, dem sich der Minister sofort durch seinen Kammerdiener melden ließ, eilte, im festen Glauben, daß der Besuch des Ministers mit der Heirath des Prinzen zusammenhänge, seinem ehemaligen politischen Gegner bis auf den Vorplatz entgegen und geleitete ihn dann nach einer höflichen, sehr ceremoniellen, aber wenig herzlichen Begrüßung in den Salon.

„Excellenz haben sich hier ein reizendes buen retiro geschaffen; ich beneide Sie darum,“ meinte Minister Gartung, der Einladung des Grafen folgend und Platz nehmend.

„Die Zeit und noch mehr das Glück, das ich im Schooße meiner Familie hier gefunden habe, Excellenz, hat aus mir einen mit seinem Loos überaus zufriedenen Sterblichen gemacht,“ bestätigte der Graf, seinem Besucher eine Cigarre anbietend, die dieser mit einer Verbeugung acceptirte.

„Zur Sache, Excellenz, ich komme dienstlich und außerdem in einer persönlichen Angelegenheit.“ Der Graf verbeugte sich ceremoniell.

„Ich bin ganz Ohr, Excellenz!“

„Seine Königliche Hoheit, der Großherzog, wünscht liebhaft Ihren Wiedereintritt in den Staatsdienst; und zwar ist der hohe Herr bereit, Sie zu

seinem Bundesrathsbevollmächtigten zu ernennen. Ich glaube, ein Posten, der Ihnen zuzugewandt dürfte.“

„Ich bedauere lebhaft, dennoch ganz ernste Bedenken diesem Projekte gegenüber setzen zu müssen.“

„Ah!“ machte Minister Gartung erstaunt.

„Ich war die Seele derjenigen Bestrebungen, die Ihre Presse, Excellenz, unter dem Begriffe „alter Kurs“ so leidenschaftlich bekämpft,“ erklärte der Graf ohne alle Umschweife. „Als Bundesrathsbevollmächtigter aber hätte ich im Reiche officiell ein System zu vertreten, das ich privatim nicht billigen kann.“

„Ich danke Ihnen für Ihre Offenheit, Excellenz,“ erwiderte Minister Gartung. „Sie bekämpfen den „neuen Kurs“, aber dieser Kurs hat ein Programm, und dieses Programm muß auch das Ihrige sein. Graf: Das Wohl des Vaterlandes durch den Ausgleich der Gegensätze.“

„Ich erkenne dies Programm wohl an, Excellenz, aber ich bin zu sehr Edelmann, um die Mittel, mit denen Ihr System im Gegensatz zu dem meinen die Verwirklichung dieses Programms erstrebt, gutheißen zu können.“

„Wir mißverstehen uns, Herr Graf,“ sagte der Minister mit ruhiger Ueberlegung. „Der Großherzog bedeutet ungenie die strahlenförmige Zersplitterung der Volkskräfte in Parteien, Rassen, Interessen- und Wirtschaftspruppen. Diese Zersplitterung ist so weit gegangen, daß, wie Sie ja wissen werden, jeder Stand sich zusammenschließt, wissen werden, jeder Stand sich zusammenschließt, wissen werden, jeder Stand sich zusammenschließt zu um Alles für sich auf Kosten der Gesamtheit zu erreichen. Zwei Parteien, denn Opposition muß sein, im Lande, ist das Gute genug. Der Großherzog wünscht auch in den Interessen die Unterordnung des Einzelnen unter das Ganze, und mein Werk gilt der Erweckung dessen, was Sinn für das Gemeinwohl heißt.“

„Ich bin mit dem idealen Zug dieses Programms wohl einverstanden, aber die Verwirklichung desselben in Ihrer Art, Excellenz, bedeutet, ich kann mir nicht helfen, den Zusammenbruch der privilegierten Klassen.“

„Wir sind in Zeiten hineingekommen, Graf, entgegen der Minister in ausdrücklicher Betonung jedes Wortes, „Zeiten, die neue Ansichten, neue Menschen und neue Institutionen verlangen. Die Rechte des einzelnen Individuums sind markanter in die Erscheinung getreten, und Allen gerecht zu werden, ist der Wille meines Herrn.“

„Ich bedauere, auf meinen Bedenken beharren zu müssen. Mein Wiedereintritt in den Staatsdienst würde zu Mißverständnissen und Unzutraglichkeiten führen, Excellenz, die uns Allen nur hinderlich wären.“

„Ich bedauere, daß meine Mission kein günstigeres Resultat hat; ich persönlich hätte ihre Mitwirkung gerne gesehen.“ Minister Gartung hatte einen anderen Bescheid auch nicht erwartet; er kannte den alten Eifenkopf zu genau.

„Der Ausdruck Ihres Bedauerns ehrt mich, Excellenz,“ sagte der Graf äußerst liebenswürdig, aber kühl bis an Herz hinan.

„Nun zum zweiten Gegenstande meiner Mission“, sagte der Minister in geschäftsmäßigem Tone. „Er betrifft die Ehe des Prinzen Karl. Ich setze voraus, daß Königliche Hoheit Sie bereits informiert hat.“

„Ganz richtig; ich bin instruiert, Excellenz, allein ich benutze die Gelegenheit, um nochmals zu betonen, daß diese Ehe meinen Grundfragen widerspricht. Die Privilegien des Adels sind in Gefahr; der Adel soll sich deshalb nichts vergeben, aber er soll sich auch nicht überheben; ich habe mich der vollendeten Thatsache gefügt, weil ich nicht anders konnte.“

„Als Staatsmann wissen Sie, Herr Graf, daß das Haus des regierenden Hofes in einem solchen Falle gewisse Formalitäten, auch die Verzichtigung der Braut und des Vaters vorschreibt.“

„Der Erfüllung dieser Formalitäten wird weder von mir, noch von der Comtesse irgend welche Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden. Wir stehen zu Ihrer Disposition, Herr Staatsminister.“

Minister Gartung verbeugte sich dankend; nach einer sekundulangen Pause meinte er dann, den Grafen scharf ins Auge faßend:

„Ich habe nur noch eine persönliche Mission: und diese, Excellenz, wird mir durch Ihre schroffen Ansichten über die Pflichten des Adels außerordentlich erschwert.“

Durch die eigenthümliche Einleitung einigermaßen überrascht, blickte der Graf den Minister erwartungsvoll an.

„Da auch diese persönliche Angelegenheit keinen Aufschub verträgt, so nehme ich die Gelegenheit unserer heutigen Zusammenkunft wahr,“ fuhr jener fort.

„Ich stehe zu Diensten, Excellenz, meinte der Graf in der concilantesten Weise und bescheidender Artigkeit.“

Der Minister räusperte sich:

„Ich bin kein Freund von großen Umschweifen, Excellenz. Kurz und gut. Mein Sohn Georg liebt Ihre Tochter Genny. Diese Liebe wird erwidert. Ich bin gekommen, da ich das Glück meines Sohnes will, für denselben um die Hand der Tochter, der Comtesse Genny, zu bitten.“

Der Graf war in der That unangenehm überrascht; zögernd, jedes Wort überlegend und so schonnend als den Umständen nur irgend angemessen, entgegnete er:

„Diese Offenbarung kommt mir überraschend, Herr Staatsminister. Ich habe durchaus keine Einwendungen persönlicher Art gegen den Herrn Doktor, dem ich das Leben meines Kindes verdanke; ich kenne ihn als einen ausgezeichneten Mann von großer Zukunft. . . allein . . .“

(Fortsetzung folgt.)

Preiscourant.

Material-, Delicatesswaaren-Handlung

Lager von Rum, Cognac, Cigarren, Wein etc.
offerirt zu en gros-Preisen

Gustav Herrmann Preuss

ELBING, Seiligegeiststraße Nr. 29, vis-à-vis Börse.

Reines Schweineschmalz zu Mt. 0,34 p. Pfd.
do. ausgebraten " 0,42 "
Amerik. Fett (Schmalz) " 0,32 "
do. Oelfett " 0,28 "
Talg la (Speise) " 0,30 "
Tafeltalg zur Herrichtung v. Braten etc. " 0,38 "
Margarine für Bäcker in allen Preislagen zu Original-
Preiscourant-Preisen.

Käse: Elbinger, Schweizer, Tilsiter, ff. Limburger,
Neuschäteller, Camembert, Woriner, Kronen,
Parmesan, Frühstücksfäschen etc.

Syrup (Malzsyrup ff.) zu Mt. 0,18 p. Pfd.
(Honigsyrup) " 0,24 "
(weisser Cap) zu Mt. 0,14, 0,16, 0,18
v. 0,15 p. Pfd.
an bei 10 Pfd.

Pa. grüne Seife an bei 10 Pfd.

Talgseife von 0,17 p. Pfd. an bei 10 Pfd.

Soda p. Pfd. 5 Pf., im Centner 4,25 Mt.

Bleichsoda zu 10 und 15 Pf.

Seifenpulver, Thompsons & Thieracks.

Feinstes Wagenfett (reines Naturfett), sollte von
jedem Landwirth nur ausschließlich gekauft werden.

Vaselin-Lederfett in 10 Pf.-Schacht. u. 2 Pfd.-Büchj.

Glanzfett, gleichzeitig Wachs und Schmiere, für jede
Lederforte in 6 Farben, schon für 20 Pf. eine Schachtel.

Hufschmiere, das sicherste, billigste und beste Mittel,
spröde u. franke Hufe d. Pferde zu verm.

Putzextrakt, Büchse 8 Pf., für alle Metalle am best
geeignetsten.

Maschinenöl für größere Maschinen und Centrifugen.

Rüböl, gereinigt und roh, billigst.

Petroleum, reines amerik. p. Str. 17 Pf.

Kaiseröl zum Tagespreis.

Salz, bestes deutsches Tafelsalz, p. Sack à 125 Pfd. 9,75.

Buttersalz, deutsches 11,50 bis 12,75 p. Sack.
do. englisches 11,50 p. Sack.

Zucker, ff. gemahlene Raffinade bei 5 Pfd. 25 Pf.

do. " Brod- " " 27 "

do. in Würfeln " " 30 "

do. ff. Puder- " " 32 "

Reis, vollkörnig, bei 5 Pfd. 13 Pf.

do. ff. Tafelreis, bei 5 Pfd. 17 Pf.

Kartoffelmehl, feinstes bei 5 Pfd. 12 Pf.

Kartoffelgrauen ff. bei 5 Pfd. 22 Pf.

Hafergrütze, Haferflocken, Gries,
Graupen, Nudeln, Mehl etc. billigst.

Haferplättchen p. Pfd. 22 Pf.

Kaffee, roh und gebrannt, in besten Mischungen,
wie Berliner, Wiener, Carlsbader im Preise
von 1,00, 1,20, 1,40, 1,60, 1,80, 2,00
und 2,20 p. Pfd.

Täglich Röstung auf der Gasröstmaschine
und Angelbrenner.

Cacao, lose, von 1 Mt. p. Pfd. an.

Cacao in Büchsen (van Houten, Victoria, Kamerun-
Cacao, Safer-Cacao etc.)

Cacaomasse und Nährmalz-Cacao.

Dr. Lahmann's Nährsalz-Cacao,
Nährsalz-Extract und veget. Milch,
von allen Aerzten sehr empfohlen.

Mellins Nahrung.

Chocoladen und Thee's von ersten Häusern.
Theegebäck und alle Sorten Biscuits.

Conserven, wie: Spargel, Erbsen,
Carotten, Brech- und Schneidebohnen etc.

Champignon, Trüffeln in Büchsen u. Gläsern.
Morcheln, Trüffeln, Steinpilzen und
Champignons, getrocknet.

Cichorien, Hauswaldt 15 Pfg. u. Hesags trocken Waare
in Pergament-Packung.

Kaffeeschroot, Malzkaffee, Echt Heinrich
Frank Söhne's Kaffeeschroot-Fabrikate,
größte Fabrik der Welt.

Lichte: Stearin, Tafel, Kronen- und Wagen-Lichte,
sowie Paraffin-Lichte.

Grosse Fettheringe, vorzüglich zum Mariniren u.
Mäuchern, Stück 5 Pf.

Full-Heringe in allen Preislagen und Marken.

Alte Heringe p. Sonne 10,— Mt., 4—10 St. 10 Pf.

Gewürze aller Art billigst: Piment Pfd. 0,80,
Pfeffer schw. Pfd. 0,80, Pfeffer weiß Pfd. 0,95 etc.

Liebig's selbstthätiges Backmehl . . . i. Kart. zu 0,40.

do. Backpulver . . . zu 0,15 und 0,20.

do. und Wiener Puddingspulver.

Backconserven. (Kein Bäcker mehr im Haushalt.)

Wild und Geflügel zu Marktpreisen.

Krebse stets vorrätig.

Fische, Spezialität: Lachs etc., frisch und geräuchert.

Cervelat-Dauerwurst, Schinken, Corned-Pork und
Corned-Beef.

Roth- und Rheinweine aus ersten Häusern.

Moselwein . . . die Flasche von 60 Pf. an.

Apfelwein . . . herb 0,30, gefüßt 0,35 die Flasche.

Ungar . . . von 0,85 die Flasche an.

Muscat . . . " 0,90

Rum, alten abgelagerten, . . . von 1,20—3 Mt. p. Str.

Cognacs . . . von 1,75 die Flasche an, sowie

Liqueure, Danziger, Schweizer und Französische, billigst.

Engl. Porter . . . bei 10 Flaschen à 28 Pf.

Pale Ale . . . " 10 " à 37 "

Sect, Heidsiek Monopol, Kupferberg Gold, div. Schaum-
weine etc. zu niedrigsten Preisen.

Bier, hell und dunkel . . . in Fässern Liter à 20 Pf.

do. " " " in Flaschen, 10 zu 70 "

Cigarren, 

gut gelagert, in allen Preislagen.

